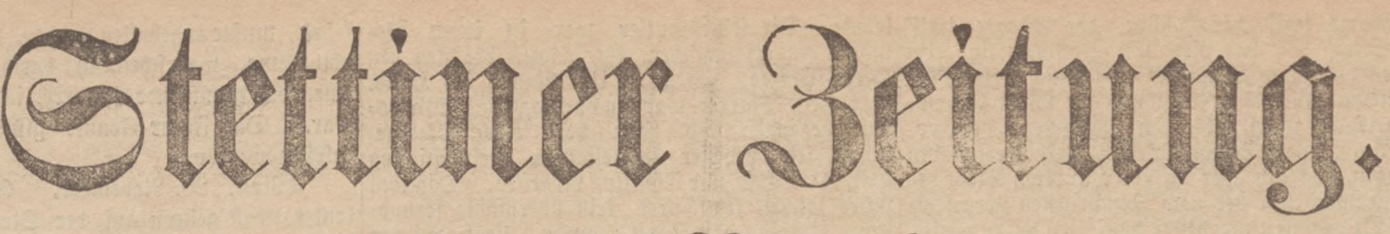
Nr. 559. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.



# Stettiner Zeitung.

## Morgen-Ausgabe.

Dienstag, 29. November 1892.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

## Abonnements-Einladung.

**Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat Dezember auf die täglich einmal erscheinende Pommersche Zeitung mit 35 Pf., auf die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 67 Pf. Bestellungen nehmen alle Postämter an.**

Die Redaktion.

### Deutschland.

☐ **Berlin**, 28. November. Das Präsidium des Reichstags, die Herren v. Levetzow, Graf Ballestrem und Dr. Baumbach, wurde gestern Mittag 1 Uhr vom Kaiser im Neuen Palais bei Potsdam in besonderer Audienz empfangen. Der Kaiser sah frisch und wohl aus und hat das jüngste Unwohlsein völlig überwunden. Der Monarch reichte zur Begrüßung jedem der Herren die Hand und fragte Herrn Dr. Baumbach nach dem Stande der Cholera in Danzig. Oberbürgermeister Baumbach konnte mit Genugthuung unter Hinweis auf die allgemeinen dortigen hygienischen Einrichtungen und die getroffenen besonderen Vorkehrungen die Erklärung abgeben, daß in Danzig die Gefahr für überwunden gelte. Der Kaiser sprach darauf in lebhafter Weise längere Zeit über die Cholera und gab der Erwartung Ausdruck, daß das Reichsseuchengesetz bald vorgelegt werden könne. Es dürfte sich empfehlen, gesetzliche Maßnahmen zu treffen gegen die Verunreinigung der Flußläufe. Des Weiteren äußerte der Kaiser sein Bedauern darüber, daß die ersten Fälle der Cholera seitens der Hamburger Behörden verheimlicht worden seien. Auf eine Anfrage des Präsidenten v. Levetzow nach seinem Befinden erwiderte der Kaiser, daß er sich in der Wohnung des Erbprinzen v. Meiningen, dessen Räume nicht genügend vor Zug geschützt seien, zwar einen starken Schnupfen geholt, den er aber durch Anwendung seines gewöhnlichen Hausmittels, indem er 24 Stunden das Bett hütete, bereits völlig wieder vertrieben habe. Er sei wieder ganz wohl und freue sich, der Einladung nach Pleß Folge geben zu können, wo er einen prächtigen Auerochsen zu erlegen hoffe. Der Kaiser schilderte alsdann die Reize der Jagd. Des Weiteren wünschte der Kaiser den Herren guten Fortgang der parlamentarischen Arbeiten. An interessanten Stoffen fehle es ja nicht. Beim Abschiede reichte der Kaiser den Herren wieder die Hand. Die vorzügliche Stimmung des Kaisers kam auch darin zum Ausdruck, daß er in launiger Weise die Herren mit dem Gruße: „Waidmannsheil!" entließ. Die Militärvorlage wurde mit keiner Silbe erwähnt. — Unmittelbar darauf wurden die Herren von der Kaiserin huldvollst empfangen. Die Kaiserin unterhielt sich besonders mit dem Präsidenten v. Levetzow über Kirchenbauten und gab ihrer Befriedigung Ausdruck über das wohlgelungene Fest in Wittenberg. Die Audienzen dauerten ungefähr eine halbe Stunde.

Das Staatsministerium trat heute Mittag unter dem Vorsitz des Grafen zu Eulenburg zu einer Sitzung zusammen. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, wurde dem vom Kultusminister vorgelegten Entwurf eines Gesetzes zur Aufbesserung der Gehälter der Volksschullehrer die Zustimmung ertheilt.

Ein Hamburger Blatt will aus angeblich konservativen Abgeordnetenkreisen erfahren haben, daß die Theilnahme Italiens am Dreibunde für später nicht absolut sicher sei und daß Reichskanzler Graf Caprivi zur Begründung der Militärvorlage diesbezügliche hochwichtige Mittheilungen bei der Kommissions-Berathung machen werde.

Wie wir hören, ist die Mittheilung verschiedener Blätter, die deutsch-russischen Handelsvertrags-Verhandlungen seien gescheitert, falsch. Die Verhandlungen sind noch keineswegs zum Abschluß gelangt und haben die hierer gelangten Vorschläge des russischen Kabinets zu einer Rückäußerung der deutschen Regierung Veranlassung gegeben.

Dem Abgeordnetenhause ist ein Gesetzentwurf zugegangen über die Aufhebung der Stolgebühren in der Provinz Hannover.

Auf der Bahnstrecke Wien-Berlin sind gestern zum ersten Mal die österreichischen Wagen wieder bis Berlin durchgeführt worden.

Sozialdemokratische Flugblätter wurden gestern in allen sechs Berliner Wahlkreisen verbreitet, wie man sagt, in einer Auflage von 100,000 Exemplaren. Die Blätter fordern zu reger Agitation für die Wahlen zum Gewerbegericht auf und schließen mit dem Satze: „Es lebe die Sozialdemokratie!" Unterzeichnet sind sie von der Berliner Streik-Kontrollkommission.

Auf die Interpellation des sozialdemokratischen Stadtverordneten Singer, welche Schritte der Magistrat, betreffend die schleunige Inangriffnahme städtischer Erd- und Bauarbeiten, zu thun gedenke, um der im kommenden Winter drohenden großen Arbeitslosigkeit entgegen zu treten, hat der Magistrat geantwortet, daß zur Zeit keine Veranlassung vorliegt, aus dem gewöhnlichen Rahmen der im gegenwärtigen Etat vorgesehenen regelmäßigen Arbeiten hinauszugehen. Schon jetzt eine für den kommenden Winter drohende große Arbeitslosigkeit anzuerkennen, würde erstlich den thatsächlichen Verhältnissen nicht entsprechen, sodann aber einen großen Zuzug von Beschäftigungslosen und anspruchsvollen Nichtberlinern nach hier zur unerwünschten Folge haben.

** Während nach dem bisherigen Branntweinsteuergesetz die Vergütung der Verbrauchsabgabe bei der Ausfuhr von Fabrikaten, zu denen Branntwein verwendet ist, nur dann erfolgen kann, wenn in den Fabrikaten das Vorhandensein von reinem Alkohol nachweisbar ist, soll nach der Branntweinsteuernovelle künftig diese Beschränkung in Fortfall kommen. Die Neuerung ist vornehmlich im Interesse der chemischen Industrie geplant. Dieselbe verbraucht große Mengen von Branntwein. Sie stellt neben solchen Erzeugnissen, in welchen der als Lösungsmittel dienende Branntwein verbleibt und steueramtlich ermittelt werden kann, auch solche Präparate her, bei welchen der Branntwein entweder eine chemische Verbindung mit Säuren eingegangen ist oder sogar eine gänzliche Umwandlung erfahren hat, so daß sich unter Umständen keine Spur von Branntwein darin mehr nachweisen läßt. Bei solchen Präparaten kann bisher Vergütung nicht eintreten. In Folge dessen hat der Export unserer chemischen Industrie eine Schädigung erlitten. Uebrigens soll in der Branntweinsteuernovelle auch die Beschränkung der Vergütungsbemessung auf 0,50 Mark für einen Liter reinen Alkohols in Fortfall gebracht sein. Der Bundesrath soll die Vorschriften erlassen, nach welchen die künftige Steuervergütung beim Export zu erfolgen hat.

— Der Generaldirektor der Berliner Schultheiß-Brauerei, Herr Reichstagsabgeordneter Richard Rösicke, hat folgende interessante Tabelle zusammengestellt über die Mehrbelastung der Berliner Aktienbrauereien durch die Erhöhung der Brausteuer im Vergleich zur gezahlten Dividende.

| | Aktien-Kapital in 1000 M | Dividende pro 1891/92. M | Bisheriger Steuerbetrag. M | Betrag gemäß der projektirten Steuererhöhung M |
|---|---|---|---|---|
| Schultheis . . . . | 400 | 624000 | 373182 | 829084 |
| Böhm. Brauhaus . | 3300 | 396000 | 171540 | 376065 |
| Patzenhofer . . . . | 2730 | 436800 | 154390 | 336802 |
| Schöneberg . . . . | 1620 | 162000 | 121600 | 263025 |
| Spandauerberg . . | 3000 | 210000 | 109400 | 235575 |
| Vereinsbrauerei . . | 2000 | 175000 | 104596 | 224766 |
| Königstadt . . . . | 3600 | 144000 | 93464 | 199719 |
| Unionsbrauerei . . | 3000 | 90000 | 78210 | 165397 |
| Pfefferberg . . . . | 3800 | 210000 | 70016 | 146961 |
| Moabit . . . . . | 2550 | 0 | 67592 | 41507 |
| Bockbrauerei . . . | 4200 | 0 | 62390 | 129802 |
| Bergschloß . . . . | 1196 | 95680 | 59060 | 122427 |
| Friedrichshain . . | 1950 | 0 | 50420 | 104067 |
| Nordd. Brauerei . . | 3000 | 60000 | 48586 | 99520 |
| Victoria-Brauerei . | 1600 | 80000 | 41460 | 85027 |
| Nationalbrauerei . . | 1000 | 0 | 38670 | 79111 |
| München-Brauhaus | 1599 | 0 | 37568 | 76757 |
| Kronenbrauerei . . | 1390 | 0 | 22720 | 45205 |
| | 46935 | 2683480 | 1704864 | 3660821 |

Durch die projektirte Steuererhöhung würde sich für obige 18 Berliner Aktienbrauereien eine Mehrbelastung von nahezu 2 Millionen Mark = 4,17 % des Aktienkapitals ergeben; mithin würde sich die Dividende im Durchschnitt von 5,72 % auf 1,55 % reduziren. Es würde sich daraus eine Entwerthung des Aktienkapitals um mehr als 72 % = 34 Millionen Mark ergeben.

** Wie schon die Gegner des gesammten preußischen Steuerreformplanes unter einander insofern im direktesten Widerspruch stehen, als die Einen ihn für zu agrarisch, die Andern für zu plutokratisch, die Dritten für eine Begünstigung der Großstädte erachten, so widersprechen sich auch die im Wesentlichen auf die deutschfreisinnige Fraktion beschränkten Gegner des Kommunalsteuergesetzes unter einander. Herr Richter findet den Hauptfehler des Reformplanes nach der kommunalen Seite darin, daß er die Bedeutung der Einkommensteuer für den kommunalen Haushalt unterschätzt und ihre volle Nutzbarmachung für Gemeindezwecke durch zu starke Inanspruchnahme dieser Einnahmequelle für den Staatssäckel unterbinde. Dagegen verlangt Herr Dr. Alexander Meyer die Einführung des englischen Systems, welches die Besteuerung der Pächter und Miether zur Grundlage hat, also im Wesentlichen auf eine Pacht- und Miethsteuer hinausläuft, neben welcher für die Heranziehung der Einkommensteuer zu den kommunalen Lasten kaum Raum bleibt. Ebenso bemängelt ein Theil der deutsch-freisinnigen Redner, daß das Gemeindeabgabengesetz nur Gesichtspunkte enthalte, ohne Ausgestaltung derselben zu fest bindenden Einzelvorschriften, während umgekehrt Herr Dr. Eberty darin einen die freie Entwickelung des Gemeindeabgabenweiens bindenden Kodifikationsversuch erblickt. Gegenüber dieser in sich zerfallenen Gegnerschaft gegen die geplante Neuordnung des Gemeindeabgabenwesens fällt das entschiedene Eintreten des Staatsministers Herrfurth für dieselbe umsomehr ins Gewicht, als letzterer von deutschfreisinniger Seite mit Vorliebe als der berufenste Kenner unserer Kommunalsteuerverhältnisse bezeichnet wird. Die Gegner der Gesammtreform scheinen denn auch die Hoffnung aufgegeben zu haben, im Abgeordnetenhause derselben Steine in den Weg legen zu können und trösten sich mit der Hoffnung auf das Herrenhaus. Allein auch in dieser Hinsicht dürfte der Wunsch der Vater des Gedankens sein und dieser dürfte sich nicht auf thatsächliche Unterlagen stützen können.

— Nach amtlicher Meldung sind der sächsische Kriegsminister v. d. Planitz und der baierische Kriegsminister v. Safferling zu Bevollmächtigten des Bundesraths ernannt worden. Die „Kreuz-Zeitung" bemerkt dazu:

Offenbar hängen diese Ernennungen mit der bevorstehenden Berathung des Militärgesetzes zusammen. Doch bilden sie nach einer Richtung hin eine Neuerung; sowohl Sachsen als Baiern hat damit die Zahl seiner verfassungsmäßigen Bundesraths-Bevollmächtigten überschritten. Nach den bisherigen amtlichen Aufstellungen hatte Baiern seine sechs und Sachsen seine zuständigen vier Bevollmächtigten bereits ernannt, mit der Berufung der Kriegsminister sind dieselben auf sieben bezw. fünf angewachsen. Aus dieser Anomalie ist zu entnehmen, daß entweder unter den übrigen Bevollmächtigten eine Aenderung eintritt oder daß die Hinzuziehung der Kriegsminister nur eine vorübergehende ist.

— Dem am 23. d. Mts. in Hannover verstorbenen Provinzial-Steuer-Direktor, Geheimen Ober-Finanzrath Jaehnigen, widmet der „Reichs- und Staatsanzeiger" folgenden Nachruf: „Karl Jaehnigen, Sohn des Vize-Präsidenten Jaehnigen beim früheren Ober-Tribunal, wurde im Jahre 1834 geboren und trat, nachdem er im Jahre 1861 zum Gerichts-Assessor ernannt worden war, in die Verwaltung der indirekten Steuern ein. Im Jahre 1872 erfolgte seine Anstellung als Mitglied bei der Provinzial-Steuer-Direktion in Breslau. In Folge seiner hervorragenden Begabung und Leistungsfähigkeit schon im nächsten Jahre als Hülfsarbeiter in das Finanz-Ministerium berufen, wurde er durch Allerhöchste Bestallung vom 31. Mai 1873 zum Geheimen Finanzrath und vortragenden Rath und im Jahre 1877 zum Geheimen Ober-Finanz-Rath befördert. Im Jahre 1884 erfolgte seine Berufung zum Provinzial-Steuer-Direktor der Provinz Hannover. Im Finanzministerium lag ihm hauptsächlich die Bearbeitung der Zoll- und Zuckersteuersachen ob, wobei er mit unermüdlichem Eifer und umfassender Sachkenntniß eine ausgedehnte, erfolgreiche Thätigkeit entwickelte. Besonders ehrenvolle Aufträge wurden ihm zu Theil, als er im Jahre 1883 mit der Leitung der Zucker-Enquete-Kommission betraut und in den Jahren 1887 und 1888 als deutscher Kommissar zu den Verhandlungen der internationalen Konferenz über die Lage der Zuckerindustrie in London entsendet wurde. Auch in der Provinz Hannover hat er die ihm obliegenden Geschäfte bis zu seinem Lebensende mit Umsicht und Geschick erledigt und sich die volle Anerkennung seiner Vorgesetzten erworben. Sein früher Tod ist ein schmerzlicher Verlust für die Verwaltung. Sein Andenken wird in Ehren bleiben.

— In die Steuerkommission sind nunmehr heute die bereits genannten Herren gewählt worden. Zum Vorsitzenden bezw. stellvertretenden Vorsitzenden wurden gewählt Frhr. v. Huene bezw Dr. Sattler, zu Schriftführern v. Buch, Hoeppner, Graf Hoensbroech, Dr. Bachem, Dr. Würmeling, Dr. Krause, Dr. Friedberg. Nach erfolgter Konstituirung, welcher der Herr Finanzminister Dr. Miquel beiwohnte, trat die Kommission in eingehende Berathung des Arbeitsplanes ein. Auf Vorschlag des Vorsitzenden sollen die Sitzungen morgen um 12 Uhr Mittags, sonst um 10 Uhr Vormittags beginnen und bis 4 Uhr Nachmittags währen. Der Montag soll immer von der Kommissionsarbeit freigelassen werden. Die Kommission gedenkt zwei Lesungen abzuhalten und frühestens am 17. d. Mts., spätestens am 20. Dezember ihre Arbeit zu unterbrechen und am 10. Januar wieder aufzunehmen. Abg. Broemel regte an, ob bei den Kommissionssitzungen auf die Plenarsitzungen des Reichstages Rücksicht genommen werden solle. Der Vorsitzende war der Ansicht, daß jedes Kommissionsmitglied sich vorher klargemacht habe, der Schwerpunkt liege in diesen Kommissionssitzungen. Bis zu den Weihnachtsferien könne auf den Reichstag nicht Rücksicht genommen werden. Nach Neujahr könnte die Kommission Abendsitzungen halten.

** Der Leitartikelschreiber des „Vorwärts" klagt, das Proletariat habe nichts zu verwalten. Dem Manne kann geholfen werden. Er hat nur nöthig, sein Auge gen Westen zu richten, wo die französischen „Genossen", welche unter dem schützenden Geleit der letzten dortigen Munizipalwahlen ihren Einzug in zahlreiche städtische Verwaltungsgemeinschaften hielten, seit Monaten darauf und dran sind, die Welt durch Umfang und Tiefe ihres Verwaltungsgenius in Staunen zu versetzen. Haben uns auch gelegentliche Momentbilder aus den Gemeinderathsstuben von Carmaux, Marseille, Roubaix und anderer Städte — Paris nicht zu vergessen — recht lehrreiche Blicke hinter die Koulissen sozialdemokratischer Verwaltungskünste thun lassen, so wird doch Allem die Krone aufgesetzt durch das, was die neuesten französischen Zeitungen über gewisse Vorgänge in Narbonne berichten. Dort hauste und amtirte als Bürgermeister der Genosse Ferroul, ein wüthender Sanskulotte und Aristokratenfresser; ihn unterstützte als Adjunkt der Genosse Fabre. Wer nun bedenkt, welches Spießruthenlaufen das Kabinet Loubet wegen seines Verhaltens in dem Carmaux-Streike hat über sich ergehen lassen müssen, der wird kaum seinen Augen trauen, wenn er liest, daß jenes edle Brüderpaar seitens der Regierung Knall und Fall seiner Posten enthoben ist. Allerdings, nach Kenntnißnahme der begleitenden Umstände stellt es sich heraus, daß die Amtssuspendirung noch die allergelindeste Maßregel war, zu welcher eine Regierung, die nicht selber zum Kinderspott herabsinken will, greifen konnte. Herr Ferroul erfuhr neulich Abend, daß ein Strolch, der die Polizeibeamten auf offener Straße auf das gröblichste insultirt hatte, deshalb eingelocht worden war. Alsbald begab er sich ins Gefängniß und ordnete, kraft seines Amtes als Oberhaupt der städtischen Polizei, die sofortige Freilassung des Inhaftirten an, nachdem er in demselben einen seiner Busenfreunde erkannt hatte. Die Stadt skandalisirte sich ob dieser Art und Weise der Sorge um Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung, aber Genosse Ferroul setzte sich in dem Bewußtsein, den Besten seiner Kategorie genug gethan zu haben, mit echt proletarischer Unempfindlichkeit darüber hinweg. Sein Freund und Kollege Fabre versuchte sich derweil auf einem anderen, den Sozialdemokraten nicht minder geläufigen Felde, dem Felde der freien Liebe. Er protegirte die bejahrte Inhaberin eines Etablissements in Narbonne von der Art, für welche die Franzosen den Ausdruck: Les bouillons Duval de l'amour erfunden haben. Dort war er Stammgast, nicht minder der Bürgermeister und die übrigen „besser situirten" Genossen der Stadt. Kein Wunder, daß, als aus gesundheits- und sittenpolizeilichen Gründen dem Treiben daselbst näher getreten werden mußte, die Polizeibehörde abermals gepfefferte Rüffel, und zwar doppelt gepfefferte erhielt, sofern diesmal Maire und Adjunkt gemeinschaftlich über den unglücklichen Polizeikommissar herfielen, der sich erkühnte, auch den herrschgewaltigen Spitzen der Stadt die Beobachtung der gesetzlichen Vorschriften anzusinnen! Kurz, es war zu arg geworden, die Regierung konnte sich nicht länger blind stellen, sie hat das würdige Genossenpaar von Narbonne auf ganze vier Wochen vom Amte suspendirt. Bei der inbrünstigen Andacht, welche unsere Sozialdemokraten für ihr französisches Idol im Herzen tragen, können sie es eintretenden Falls in der Verwaltungskunst ebenso weit, vielleicht noch weiter bringen, als ihre Narbonner Vorbilder!

** Wie verlautet, sind die Aenderungen, welche die höheren Verwaltungsbehörden Preußens und die entsprechenden Regierungsstellen anderer Staaten mit Rücksicht auf die am 1. Januar 1893 in Kraft tretende Krankenversicherungsnovelle an den bisherigen Sätzen der ortsüblichen Tagelöhne vorgenommen haben, nach einheitlichen Gesichtspunkten bewirkt worden, wie sie der Reichskanzler aufgestellt und zur Kenntniß der einzelnen Regierungen gebracht hat. Damit wäre ein Theil der Resolutionen, welche der Reichstag im Anschluß an die Krankenversicherungsnovelle gefaßt hatte, erfüllt worden. Die Feststellung einheitlicher Gesichtspunkte für die Bemessung der ortsüblichen Tagelöhne in ganz Deutschland wäre nicht nur mit Bezug auf das Arbeiterversicherungswesen, für welches diese Löhne eine große Rolle spielen, mit Freude zu begrüßen, sondern auch im Hinblick auf die Unterstützungen der Familien von zu Friedensübungen eingezogenen Mannschaften, deren Höhe nach den ortsüblichen Tagelöhnen berechnet wird.

**Thorn**, 28. November. Nach der neuesten Veröffentlichung des Staatskommissars für das Weichselgebiet über den Stand der Cholera in russisch Polen hatten in vier Tagen das Gouvernement Lublin 29 und 10; das Gouvernement Siedlec 43 und 14; das Gouvernement Radom 30 und 18 Erkrankungen und Todesfälle. Darnach behielt in Lublin und Radom die Cholera die bisherige Stärke. Siedlec zeigt eine mäßige Abnahme. Vereinzelte Fälle kamen im Gouvernement Lomza, Stadt und Gouvernement Warschau, in Wloclawek, Nowominsk, Wilanow, Ochota vor. Das Gouvernement Kielce ist cholerafrei.

**Köln**, 28. November. (W. T. B.) In den Nebengebäuden der in der Streitzeuggasse belegenen Kaserne 2 brach gegen 1 Uhr Nachts ein Feuer aus, welches sich rasch verbreitete und die Umgegend weithin mit Tageshelle erleuchtete. Dem Militär und der herbeigeeilten Feuerwehr gelang es gegen $2^1/_2$ Uhr, alle Gefahr der Weiterverbreitung zu beseitigen. Das neben der Kaserne belegene große Proviantlager ist nur wenig beschädigt.

**Hamburg**, 28. November. (W. T. B.) In der heutigen Sitzung der Bürgerschaft wurde Dr. O. Moenckeberg zum Senator gewählt.

**München**, 28. November. Der durch die Wemdinger Teufelsaustreibung über die Grenzen seines frommen Sprengels hinaus schnell berühmt gewordene Pater Aurelian hat leider erfahren müssen, daß sich eine Teufelsaustreibung im neunzehnten Jahrhundert doch ihre Schattenseiten hat, denn, wenn auch der Teufel sich das fromme Spiel gefallen läßt, Polizei und Gericht haben Einen desto eher am Kragen. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft ist er zu einer Geldstrafe von 50 Mark oder zu fünf Tagen Gefängniß verurtheilt. Aus der Rede des Staatsanwalts sei Folgendes hervorgehoben:

„Mit großer Entschiedenheit vertritt der Staatsanwalt die Ansicht, daß P. Aurelian die Ehre der Frau Herz auf das schwerste gekränkt habe und zwar dies im vollen Bewußtsein, eine rechtswidrige Handlung zu begehen. Aus dem Munde zahlreicher Zeugen habe man gehört, daß die Verbreitung der Teufelsaustreibung mit der Beschuldigung gegen Frau Herz thatsächlich mündlich und schriftlich stattgefunden hat, und zwar auf Betreiben des P. Aurelian. Es muß von P. Aurelian als Priester vorausgesetzt werden, daß der Teufel aus dem Munde des Knaben ihm mitgetheilt habe, daß die Frau Herz ihn verwünsche. Das ist kein Beweis, wie wir ihn verlangen! Unsere Strafprozeßordnung kennt einen solchen Beweis nicht. Hatte denn der Angeklagte sichere Anhaltspunkte, diese Angaben des Knaben für wahr und unumstößlich zu halten? Auch das muß ich entschieden in Zweifel ziehen. Selbst wenn P. Aurelian an die Wahrheit glaubte, ist er gesetzlich nicht entschuldigt. Der gute Glaube schützt nicht vor § 186! Der Angeklagte hat selbst zugegeben, daß ihn der Teufel früher wiederholt angelogen habe. In diesem Falle glaubt er dem Teufel. Und zwar, wie er sagt, weil der Teufel den Knaben wirklich verlassen hat. Es ist schwer, diese Aeußerungen zusammen zureimen. Frau Herz hat das vollste Recht auf Achtung ihrer Ehre, und es ist ein eigenes Ding mit dem Pochen darauf, daß man nicht das Bewußtsein einer Rechtswidrigkeit habe! Auch die Wahrung der berechtigten Interessen nach § 193 des Reichsstrafgesetzbuches spricht der Staatsanwalt dem Angeklagten ab. Der Angeklagte hat nicht öffentlich Anzeige über seine Wahrnehmung erstattet, sondern er hat die Sache lancirt. Er hat die Sache Personen mitgetheilt, die gar kein Interesse daran haben konnten. Eine solche Wahrung hat keinen anderen Effekt, als die Volkswuth und Volksleidenschaften aufzustacheln und zu Handlungen zu veranlassen, die den Anstifter am schlimmsten treffen. Nehmen wir an, es wäre zu Thaten des Fanatismus gekommen: wären da die Interessen Ihres Standes, des geistlichen, gewahrt worden? Ich glaube nicht, daß der Thatbestand der §§ 185 und 186 vollständig gegeben ist. Bei der Ausmessung des Strafmaßes führt der Staatsanwalt an, daß ein Kapuziner nach der Ordensregel kein Geld und kein Vermögen haben darf. Man müsse Herrn und Frau Herz glauben, wenn sie sagen, daß sie in ihrer Gegend geradezu verfehmt sind. Und auch die Thatsache kann das nicht ändern, daß sie in einer vorherrschend protestantischen Gegend wohnen. Daß sie geschäftliche und moralische Nachtheile hatten, ist erwiesen. Zum Schlusse beantragt der Staatsanwalt die Verurtheilung zu einer Geldstrafe von 50 Mark oder zu 5 Tagen Gefängniß.

Wer das bigotte katholische Volk Baierns kennt, wird sich vorstellen können, was die der Hexerei und Teufelei beschuldigte protestantische Frau Herz für Feindschaft und Verfolgung auszustehen gehabt haben mag. Die Strafe ist darum nur gerechtfertigt, denn an den Brüder Kapuzinern liegt es wahrlich nicht, wenn heute keine Hexen mehr verbrannt werden!

### Oesterreich-Ungarn.

**Wien**, 28. November. (W. T. B.) Graf Khuenburg hält seine Demission aufrecht, weil Graf Taaffe im gestrigen Ministerrath die Forderung der deutschen Liberalen ablehnte, bei der Bildung einer Parlamentsmehrheit sich der Fraktion Hohenwart anzuschließen.

**Prag**, 28. November. (W. T. B.) In vergangener Nacht entgleiste auf der Station Weinberge ein Güterzug der Staatsbahn. Sechs Wagen wurden zertrümmert, vier andere beschädigt. Personen sind nicht verletzt.

**Pest**, 27. November. (W. T. B.) In Bekes wurde an Stelle des verstorbenen Abgeordneten Iranyi der Kandidat der Unabhängigkeits-Partei Ladislaus Mesko gewählt.

### Belgien.

**Brüssel**, 28. November. In der Provinz starben gestern vier Personen an der Cholera. Von Ostende kam gestern ein Schiff mit einem Cholerakranken in Brügge an, worauf die stärkere Kontrolle wieder hergestellt wurde.

### Frankreich.

**Paris**, 24. November. Die Kammer hat auf Vorschlag der Regierung ohne zu markten den Truppen in Dahomeh eine silberne Denkmünze gestiftet und zahlreiche Orden bewilligt, die nun auf die Besieger von Behanzin niederprasseln werden. Die Erinnerung an die Waffenthaten der Soldaten des Generals Dodds ist den Politikern des Parlaments eine Art Trost und Erbauung inmitten des entsetzlichen Morastes von Schmach und Verderbniß, in welchem sie gegenwärtig waten müssen. Das ist doch noch ein Beispiel von Uneigennützigkeit, Selbstverleugnung, Gehorsam und Mannestugend, wenn es auch hauptsächlich von Fremdenlegionären, das heißt Deutschen geliefert wurde! Uebrigens muß denn doch bemerkt werden, daß hier anscheinend Niemand weiß, worüber man sich eigentlich freut. Der Einzug in Abomey, der gemeldet ist, hat noch keineswegs die Bedeutung einer Beendigung des Feldzuges, so lange Behanzin noch mit einer Streitmacht im Felde steht, wie es der Fall zu sein scheint. Ob der „moralische" Eindruck der Besetzung von Abomey auf Volk und Heer von Dahomeh ein so tiefer ist, wie man hier mit etwas vorschnellem Schlusse von französischer auf dahomehische Empfindungsweise annimmt, muß vorerst dahingestellt bleiben; man wird billig bezweifeln dürfen, daß das Ehrgefühl der Neger fein genug ist, um unter der Vorstellung schwer zu leiden, daß über dem Königspalaste — richtiger: der Königshütte — von Abomey die französische Fahne weht. Die Regierung sieht die Sache offenbar ebenso an, denn weit entfernt, die dem General Dodds zugedachten Verstärkungen jetzt zurückzuhalten, beschleunigt sie im Gegentheile deren Absendung und miethete zu den beiden gecharterten Dampfern „Tibet" und „Pelion" noch einen dritten, damit Truppen und Vorräthe nur ja recht bald und in ausreichendem Maße an die Sklavenküste gelangen. Alle Welt hatte sich eingebildet, der Zug nach Abomey werde, mit genügenden Kräften unternommen, ein militärischer Spaziergang sein. Es hat aber genau drei Monate, vom 17. August bis zum 17. November, gedauert, bis General Dodds von Porte-novo nach Abomey gelangt ist, und auf diesem an sich nicht sehr langen Wege hat er von 3000 Mann, mit denen er auszog, reichlich 1500 liegen lassen. Während der drei Monate des Feldzuges, besonders aber seit dem 19. September, dem Tage des Ueberfalls von Dogba, brachte fast jeder Tag blutige Kämpfe, in denen es manchmal auf französischer Seite schief ging. Die Einzelheiten werden erst nach und nach bekannt werden, aus manchem, was man bereits erfahren hat, geht aber hervor, daß die Entscheidung der Kämpfe mehr als einmal an einem Haare hing. Nun wird General Dodds mit seinen braven Truppen sich eine Weile ausruhen können und hinter rasch aufgeworfenen Befestigungen die Verstärkungen abwarten. Dann aber ist es leicht möglich, daß von ihm neue Anstrengungen gefordert werden und daß das Land auch nach seiner vollständigen Eroberung keineswegs ein so ruhiger Besitz sein wird, wie man hier immer angenommen hat. Doch über diesen Punkt werden erst ausführlichere Berichte des General Dodds und des Gouverneurs Ballot Licht verbreiten.

**Paris**, 28. November. (W. T. B.) Die Deputirten Millevoye und La Ferronays werden eine Interpellation einbringen betreffend die Umstände, unter welchen der Tod des Baron Reinach erfolgte und betreffend die Gründe, welche die Regierung verhindert hätten, z. B. die Leichenschau vorzunehmen.

Baron Hirsch ist auf der Jagd leicht verwundet worden.

**Paris**, 28. November. (W. T. B.) Wie mehrere Morgenblätter wissen wollen, hätten die vorgestern zu Erzbischöfen von Bourges resp. Cambrai ernannten Bischöfe von Clermont und Saint Dié dem Kultusminister und dem päpstlichen Nuntius mitgetheilt, daß sie die ihnen zugedachte Würde ablehnten.

### Italien.

**Rom**, 27. November. (W. T. B.) Nach einer Meldung der Abendblätter wird Admiral Racchia im nächsten Monat zum Marineminister ernannt werden.

### Spanien und Portugal.

**Madrid**, 28. November. (W. T. B.) Gestern haben hier die Vorverhandlungen für den Abschluß eines Handelsvertrages mit Deutschland begonnen.

### Großbritannien und Irland.

**London**, 27. November. (W. T. B.) In einem Antwortschreiben an die sozialdemokratische Vereinigung führt der Premierminister Gladstone aus, die Frage der öffentlichen Arbeiten für die beschäftigungslosen Arbeiter nehme die Aufmerksamkeit der Regierung in Anspruch.

In Limerick fand gestern Abend unter den Mannschaften der 18. Batterie, welche mit Mannschaften der Garde in Streit gerathen waren, eine ernstliche Meuterei statt. Dieselben, zum großen Theil angetrunken, zerbrachen die Fenster mehrerer Häuser und Waarenlager. Sechs von den Ruhestörern wurden verhaftet.

Die „Times" meldet aus Calcutta, Sherafzul Khan, welcher, wie kürzlich berichtet, die Herrschaft von Chitral an sich gerissen hat, habe sich zum Vasallen des Emirs Abdurrahman von Afghanistan erklärt; Abdurrahman habe wahrscheinlich von der Absicht Sherafzuls, einen Einfall in Chitral zu machen, gewußt, und denselben unterstützt. Die „Times" weisen darauf hin, daß der Emir kein Recht habe, sich in die Angelegenheiten dieses Staates einzumischen. Der englische Agent für Chitral, ein eingeborener Offizier von der indischen Kavallerie, verbleibe in dieser Stadt mit 15 berittenen Soldaten.

**London**, 28. November. (W. T. B.) Das Komitee zur Vertheidigung des Asylrechtes erläßt ein von dem Fürsten Krapotkin verfaßtes Manifest gegen die Auslieferung des Anarchisten Francois an die Polizei und gegen die untersagte in Trafalgar Square geplante Versammlung der Anarchisten.

**London**, 28. November. (W. T. B.) Wie das „Reutersche Bureau" aus Sansibar von heute meldet, ist die deutsch-englische Grenzkommission in Wanga eingetroffen.

### Schweden und Norwegen.

**Stockholm**, 28. November. Das Rathhausgericht verurtheilte den früheren Direktor der Normanschen Buchdruckerei-Aktiengesellschaft Hökerberg wegen Untreue zu $1^1/_2$ Jahren Strafarbeit und zur Erstattung von 195,194 Kronen. Hökerberg wurde sofort eingezogen.

### Rußland.

**Petersburg**, 28. November. (W. T. B.) Die Gemahlin des Großfürsten Konstantin Kon-

stantinowitsch, geborene Prinzessin von Sachsen-Altenburg, ist gestern von einem Sohne entbunden worden.

## Stettiner Nachrichten.

**Stettin**, 29. November. Giebt Jemand seinem Geschäftsfreunde sein Wechselaccept, damit sich dieser damit bei anderen Personen Kredit verschaffe, und geräth sodann der Geschäftsfreund in Konkurs, so macht sich dieser nach einem Urtheil des Reichsgerichts, 2. Straffenats, vom 21. Juni 1892, im Gebiete des Preußischen Allgemeinen Landrechts dadurch nicht der strafbaren Gläubigerbegünstigung (§ 211 Konk.-Ordn.) schuldig, daß er den Acceptanten vor den übrigen Gläubigern sicherstellt.

— Graf Waldemar in dem gleichnamigen Schauspiel von G. Freytag ist eine Rolle, die Herr Resemann in Stettin noch nicht gespielt hat. So bringt uns denn im Bellevue-Theater die unwiderrufliche Abschiedsvorstellung am Mittwoch den verehrten, beliebten Gast in einer neuen Gestalt, die wiederum ganz und gar im Gegensatze steht zu Kean, den der treffliche Künstler Tags zuvor noch einmal spielt. Wir machen auf diese beiden Vorstellungen noch ganz besonders aufmerksam. Die nächste „Mikado"-Aufführung findet, wie wir schon heute mit Bestimmtheit erfahren, am Donnerstag statt. Als erste Novität rückt das jüngste Werk vom Volksdichter A. L'Arronge in den Spielplan ein: „Lolo's Vater", das am Deutschen Theater in Berlin die Feuerprobe glänzend bestand. Herr Direktor Schirmer spielt die Titelrolle.

* Ein Schiffszusammenstoß beschäftigte gestern die 3. Strafkammer des hiesigen Landgerichts. Am 18. Juli v. J. kollidirte nahe bei Fiddichow der Schleppdampfer „Stadt Fürstenberg" mit dem Dampfer „Fritz" und wurde dabei der letztere stark beschädigt, so daß er sank und die werthvolle Ladung verloren ging. Die Schuld an diesem Unfall wird dem Führer des „Fürstenberg", Eduard Stutius, sowie dem Steuermann Friedrich Sommer zur Last gelegt und traf deshalb den ersteren eine Gefängnißstrafe von 3 Monaten, während der zweite Angeklagte freigesprochen wurde.

— Der diesjährige deutsche Seglertag ist am Sonntag in Berlin abgehalten worden. Anwesend waren einige 30 Delegirte aus Hamburg, Kiel, Rostock, Stettin, Königsberg u. s. w. Zu dem internationalen Seglertag, welcher Anfang nächsten Jahres in Kopenhagen zur Anbahnung eines international gültigen Meß- und Vergütungsverfahrens tagen soll, wurden die Herren Burmester-Hamburg, Prof. Busley-Kiel und Direktor Ulrich-Berlin abgeordnet. Die Einführung eines Yachtregisters des Verbandes wurde beschlossen.

* Auf dem hiesigen städtischen Schlachthofe wurden in der Woche vom 21. bis 26. November geschlachtet: 169 Rinder, 137 Kälber, 282 Hammel, 520 Schweine und 7 Pferde. Eingeführt wurden in demselben Zeitraum, beziehungsweise untersucht: 93 Rinderviertel, 89 Kälber, 99 Hammel und 170 Schweine.

— Des Königs Majestät haben Allergnädigst geruht, die bei der Pommerschen Landschaft vollzogenen Wahlen des bisherigen Landschafts-Raths von Petersdorf auf Großenhagen zum Direktor des Stargardschen Landschafts-Departements und des bisherigen Landschafts-Raths von Köller auf Schwenz zum Direktor des Treptowschen Landschafts-Departements für die vorgeschriebene sechsjährige Amtsdauer zu bestätigen.

— Nach der Aussage der in einer Strafsache vernommenen Sachverständigen soll im Handelsstande allgemein die Ansicht herrschen, daß die im § 30 des Gesetzes über die Besteuerung des Tabaks vom 16. Juli 1879 für fermentirten Rohtabak vorgeschriebene Ausfuhrvergütung von 40 Mark für 100 Kilogramm auch für fabrikationsreife Grumpen verlangt werden könne, obgleich diese einer eigentlichen Fermentation, d. h. einer durch dichtes Zusammenpacken des Tabaks veranlaßten Gährung nicht unterworfen zu werden pflegen, sondern die Fabrikationsreife dadurch erlangen, daß sie durch Sieben von Unrath, Sand und dergleichen befreit und durch Ausstreuen getrocknet werden. Diese im Handelsstande herrschende Ansicht ist nach der Auffassung des Finanz-Ministers, die auch von dem Reichskanzler (Reichs-Schatzamt) und den bei der Frage betheiligten Bundesregierungen getheilt wird, mit dem angeführten Gesetz nicht vereinbar. Zwar werden in den §§ 2 und 16 der fermentirte und der getrocknete fabrikationsreife Zustand neben einander gestellt; auch mag es richtig sein, daß die Grumpen durch das Trocknen einen ähnlichen Gewichtsverlust erleiden, wie der Haupttabak durch das Fermentiren. Im § 30 wird indessen nur zwischen unfermentirtem und fermentirtem Rohtabak unterschieden, und es erscheint sprachlich nicht statthaft, den auf andere Weise, als Fermentation, zur Fabrikationsreife gebrachten Tabak dem fermentirten in Bezug auf die Ausfuhrvergütung gleichzustellen. In dem Entwurf zum Tabacksteuergesetz von 1878 § 26 waren die Grumpen von dem Genuß einer Ausfuhrvergütung ausgeschlossen; diese Beschränkung ist in dem jetzt geltenden Gesetze und schon in dem Entwurf dazu weggelassen. Dagegen kann es nicht als die Absicht der Gesetzgebung angesehen werden, die Grumpen noch weiter dadurch zu begünstigen, daß bei ihrer Ausfuhr in fabrikationsreifem Zustand, auch wenn dieser nicht durch Fermentation herbeigeführt ist, die nur für fermentirten Tabak vorgeschriebene Vergütung zu gewähren wäre. Die Provinzial-Steuer-Direktionen sind durch Rundverfügung des Finanz-Ministers vom 19. November d. J. angewiesen worden, in vorkommenden Fällen dem Vorstehenden gemäß zu verfahren.

## Konzert.

Das am vergangenen Sonnabend vom Schütz'schen Musikverein im großen Saale des Konzerthauses unter Leitung seines Dirigenten Herrn Karl Pohl veranstaltete Konzert hatte einen zahlreichen Besuch gefunden und stellte von neuem die künstlerischen Bestrebungen des Vereins in ein sehr vortheilhaftes Licht. Wie die stattliche Zahl der Sänger, so präsentirten sich auch die Leistungen des Vereins in recht empfehlender Weise. Fast in allen Vorträgen erwies sich die Klangwirkung als äußerst sympathisch und sowohl die sonore Fülle der Bässe, als auch die mühelose Art, wie die Tenöre selbst in den höchsten Lagen ihrer Aufgabe gerecht wurden, berührten Ohr und Herz gleich angenehm. Dabei war die Intonation sicher, die Textaussprache klar und bestimmt und die Nüancirungen mit Ausnahme des FF., welches stellenweise noch zu ehern klang, durchaus anerkennenswerth, — gewiß das beste Kriterium der intelligenten Leitung des in unserer Stadt geschätzten Vereins. — Wohl nach dem Beispiel der Berliner Liedertafel, die hier vor einiger Zeit mit so außerordentlichem Erfolg konzertirte, fand das gehaltvolle Programm mit einem sinnigen und harmonisch wirksamen Wahlspruch — „Ins Schwarze treff' der Schütze, der Sänger treff' das Herz; — das Lied wie Himmelsblitze verklären Lust und Schmerz" — seine Eröffnung. Weniger glücklich erschien uns die Wahl des unmittelbar darauf folgenden Liszt'schen „Pax vobiscum", dessen Schwierigkeiten zwar überwunden wurden, das sich aber an einer anderen Stelle des Programms mit der vom Komponisten vorgesehenen Orgelbegleitung besser empfohlen haben dürfte. Ebenso hätte das beliebte und vielgesungene Lied: „Gute Nacht" — von Möhring eine noch höhere Wirkung erzielt, wenn die so gern gehörte Partie desselben: „Schlaf in Ruh" u. s. w. nicht wie hier von mehreren Baritonisten, sondern als Solo ausgeführt worden wäre. — Unter den weiteren Chören, die eine treffliche Wiedergabe erfuhren, zeichnete sich ganz besonders eine äußerst stimmungsvolle Komposition von C. Pohl aus — „Die Steine werden zeugen" — (Dichtung von Otto Ludwig), welche sowohl in Anbetracht ihrer stilvollen Faktur, als auch hinsichtlich der sehr wirksamen Begleitung von vier Posaunen und der Orgel überall die sichere Hand des kundigen Musikers erkennen ließ und die sich in ihrer gesungenen Durchführung zu einem Glanzpunkt des Konzerts gestaltete. Auch die beiden tief empfundenen Lieder: „Uebers Jahr mein Schatz" (A. Zander) und: „Mei Schatz is hübsch" (Weber) fanden beifälligste Aufnahme, insonderheit aber gab das klangschöne Vereinslied von Liszt: „Frisch auf zu neuem Leben" — den Sängern Gelegenheit, ihre Leistungsfähigkeit aufs beste in die Erscheinung treten zu lassen.

Ein besonderes Interesse gewann das Konzert noch durch die gefällige Mitwirkung zweier geschätzter Mitglieder der hiesigen Oper, des Fräuleins Szende und des Herrn Kromer, sowie des Kapellmeisters Herrn Grimm, der den solistischen Darbietungen der vorgenannten Kräfte am Flügel eine echt künstlerische Begleitung angedeihen ließ. Fräulein Szende sang die Romanze aus „Mignon" von Thomas: „Kennst du das Land" — sowie zwei Brahms'sche Kompositionen, und fand damit so lebhaften Beifall, daß sie ihr zuletzt gesungenes Lied: „Vergebliches Ständchen" wiederholte. Uns imponirten die Vorträge des Herrn Kromer sehr, der in einer Arie aus „Parthenope" von Händel durch vorzügliche Technik und in Liedern von Rubinstein und Schumann durch eine sehr sympathische Vortragsweise glänzte.

Der Orgelpart in dem C. Pohl'schen Chorwerk fand durch Herrn Speer eine recht angemessene Ausführung.

Mögen die Bestrebungen des Schütz'schen Musikvereins auch fernerhin von günstigem Erfolge begleitet sein! —t.

## Aus den Provinzen.

**Landsberg N.-M.**, 27. November. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Emil Wagenknecht hierselbst ist das Konkursverfahren eröffnet. Verwalter der Masse ist der Rechtsanwalt Trapp. Anmeldefrist: 24. Januar 1893.

## Vermischte Nachrichten.

— Ueber die Lebensfähigkeit der Cholerabacillen hat Professor Dr. J. Uffelmann werthvolle Untersuchungen angestellt, die er in der „Berliner klin. Wochenschrift" mittheilt. Geprüft wurde das Verhalten der Bacillen in Wasser, Milch, auf Brod, Butter, Braten, geräucherten Fischen, auf Obst und Gemüse, auf Papier, Postkarten, Münzen, Kleidungsstücken, an Fliegen und an den eigenen Händen des Forschers. Die Ergebnisse waren kurz folgende: Im Wasser, wie dem Hafenwasser von Rostok und der Oberwarnow, können sich Cholerabacillen lebend erhalten 1—2, ja 5—6 Tage. Ist die Temperatur 19 bis 21 Grad, so scheint während der ersten 15 bis 16 Stunden eine Vermehrung einzutreten. In der Kuhmilch können sich Cholerabacillen bestimmt 1—2 Tage lebend erhalten, selbst wenn inzwischen ziemlich starkes Sauerwerden eintritt. Auch in diesem Medium kann während der ersten 12—16 Stunden bei einer Temperatur von 18—22 Grad eine Vermehrung der Bacillen erfolgen. Auf Scheiben frischen Mittelfeinbrodes aus Roggen uneingehüllt bleiben die Bacillen wenigstens einen Tag, und wenn sie in Papier gut eingehüllt sind, bis zu drei Tagen, wenn sie aber unter einer Glasglocke gehalten werden, mindestens eine Woche lebend. Selbst auf einer frei liegenden Scheibe frischen Schwarzbrodes können sie sich einen vollen Tag erhalten. Auf der Oberfläche von schwachsaurer Butter bleiben sie unter Umständen 4—6 Tage, im Innern der Butter wahrscheinlich nur 1—2 Tage, am Leben. Auf Bratenfleisch können sie, wenn es unter einer Glocke vor dem Trocknen bewahrt wird, wenigstens 8 Tage, auf dem Fleisch von geräucherten Heringen, unter der gleichen Voraussetzung, bis zum vierten Tage sich lebend erhalten. Auf der Oberfläche von Obst bleiben sie nach dem Antrocknen 24 bis 30 Stunden, unter einer Glocke bis zum Ablauf des vierten Tages, auf frischem Blumenkohl je nach den Umständen 1—3 Tage am Leben. Auf dem Druckpapier eines nach dem Antrocknen zusammengeklappten Buches halten sie sich wenigstens 17 Stunden, auf dem in einem Kouvert eingeschlossenen Briefpapier mindestens 23½ Stunden, auf Postkarten wenigstens 20 Stunden nach dem Antrocknen. Auf kupfernen und silbernen Münzen, sowie auf messingnen Platten gehen die Bacillen im angetrockneten Zustande ungemein rasch, binnen 10 bis 30 Minuten zu Grunde. Auf trockenen Zeugstoffen, wollenen wie leinenen, können sie sich verschieden lange Zeit, gewiß aber 1 bis 4 Tage am Leben erhalten; auf feuchten und feucht bleibenden Stoffen dagegen können sie länger, bis 12 Tage, vielleicht noch länger am Leben bleiben. Ja auf feuchtem Leinen vermehren sie sich sogar, da man sie auch auf ursprünglich nicht infizirten Stellen in großer Zahl nachweisen kann. Fliegen können wenigstens 2 Stunden lang, nachdem sie mit feuchtem Choleramaterial in Berührung waren, infektiös bleiben und Fleisch wie Milch in nachweisbarem Grade infiziren. An der trockenen menschlichen Hand halten sich die Bacillen mindestens eine Stunde, aber keine 2 Stunden lebensfähig. Es hat sich also erwiesen, daß die Cholerabacillen widerstandsfähiger sind, als man vielfach geglaubt hat.

**Heldburg**, 25. November. Ueber einen interessanten Fall wurde gestern vor dem hiesigen Schöffengericht verhandelt. Ein Landwirth aus einem benachbarten Dorfe wurde wegen Beleidigung seines Herrn Pfarrers zu 36 Mark Geldstrafe verurtheilt. Der Thatbestand ist folgender: Der Angeklagte hatte zur Taufe den Herrn Pfarrer auf Sonntag Nachmittag gebeten und auch für die Gäste einen reichen Kindtaufsschmaus hergerichtet. Der letztere schien aber seinen Zweck verfehlen zu wollen, denn wer nicht kam, um an dem Täufling die heilige Handlung zu vollziehen, das war der Herr Pfarrer. Man harrte in Ungeduld bis gegen 6 Uhr Abends — vergebens. Da fuhr der Kindsvater zu einem benachbarten Geistlichen, der indessen die Taufhandlung ablehnte. Die Kindsmutter war in ihren Bemühungen erfolgreicher, ihre Boten brachten den Herrn Pfarrer gegen 9 Uhr Nachts ins Haus. Der Herr Pfarrer war Nachmittags ins Wirthshaus gegangen und hatte dort einen Skat geklopft. Ueber dieser interessanten Beschäftigung hatte er Taufe und Täufling vergessen. Daß ihm unter solchen Umständen kein übermäßig freundlicher Empfang zu Theil wurde, liegt auf der Hand. Der Kindsvater ließ sich aber dabei zu beleidigenden Aeußerungen hinreißen, wegen deren der Herr Pfarrer mit dem Eingangs erwähnten Erfolge Strafantrag stellte. Ob aber der Herr Pfarrer wegen dieses eigenthümlichen Taufskates von seiner vorgesetzten Dienstbehörde Lob einernten wird?

## Börsen-Berichte.

**Posen**, 28. November. Spiritus loko ohne Faß (50er) 48,40, do loko ohne Faß (70er) 28,90. Still. — Wetter: Kalt.

**Hamburg**, 28. November, Nachm. 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Dezember 79,75, per März 78,50, per Mai 78,00, per September 77,25. — Behauptet.

**Hamburg**, 28. November, Nachm. 3 Uhr. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg per November 13,85, per Dezember 13,82½, per März 14,20, per Mai 14,37½. — Ruhig.

**Magdeburg**, 28. November. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 14.50. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 13,80. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 11,75. Stetig. Brod-Raffinade I. 28,00. Brod-Raffinade II. 27,75. Gemahlene Raffinade mit Faß 28,25. Gem. Melis I. mit Faß 26,25. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per November 13,80 bez. u. B., per Dezember 13,77½ bez., 13,80 B., per Januar 13,92½ G., 13,97½ B., per Februar 14,05 G., 14,10 B. Ruhi.

**Köln**, 28. November, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 16,25, do. neuer —,—, do. fremder loko 17,00, per November 16,10, per März 16,55. Roggen hiesiger loko 15,75, neuer —,—, fremder loko 16,75, per November 14,90, per März 14,35. Hafer hiesiger loko 15,75, fremder —,—. Rüböl loko 56,00, per Mai 53,50. — Wetter: Bedeckt.

**Pest**, 28. November, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko fest, per Frühjahr 7,54 G., 7,56 B., per Herbst 7,68 G., 7,71 B. Hafer per Frühjahr 5,33 G., 5,35 B. Mais per Mai-Juni 1893 4,87 G., 4,88 B. Kohlraps per August-September 11,70 G., 11,75 B. — Wetter: Kalt.

**Paris** 28. November. Getreidemarkt (Anfangsbericht.) Weizen ruhig, per November 21,30, per Dezember 21,40, per Januar-April 22,10, per März-Juni 22,60. Roggen ruhig, per November 13,90, per März-Juni 14,60. Mehl ruhig, per November 48,30, per Dezember 48,40, per Januar-April 49,00, per März-Juni 49,80. Rüböl träge, per November 59,25, per Dezember 59,25, per Januar-April 60,00, per März-Juni 60,75. Spiritus beh., per November 47,00, per Dezember 47,25, per Januar-April 47,25, per Mai-August 47,25. — Wetter: Nebelig.

**Havre**, 28. November, Vorm. 10 Uhr 20 M. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Ko.) Kaffee good average Santos per Dezember 100,50, per März 100,50, per Mai 99,75. — Behauptet.

**London**, 28. November, 4 Uhr 20 Min. Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Englischer Weizen 1 Sh. niedriger, französischer geschäftslos. Mehl auf 30 Sh. netto reduzirt. Mais ruhig, flacher voll ¼ höher. Gerste geschäftslos. Hafer Tendenz zu Gunsten der Käufer. Angekommene Weizenladungen Käufer zurückhaltend. Schwimmender Weizen und Gerste ruhig. Mais fest. — Wetter: Milde.

**London**, 28. November. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 19. November bis 25. November: Englischer Weizen 3787, fremder 47,354, englische Gerste 3628, fremde 8389, englische Malzgerste 20,784, fremde 225, englischer Hafer 3052, fremder 90,705 Quarter, englisches Mehl 19,319, fremdes 53,769 Sack und 1 Faß.

**Glasgow**, 28. November, Vorm. 11 Uhr 5 M. Roheisen. Mixed numbres warrants 41 Sh. 7 d. Stetig.

## Viehmarkt.

**Berlin**, 28. November. (Städtischer Zentral-Viehhof.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Seit Freitag waren nach und nach im Ganzen zum Verkauf gestellt: 3624 Rinder (darunter 206 Dänen und Schweden), 9944 Schweine (darunter 490 Dänen und 1205 Bakonier), 1228 Kälber und 8885 Hammel.

Der **Rinder**markt verlief äußerst gedrückt und schleppend zu weichenden Preisen und hinterläßt größeren Ueberstand. Der 1. und bezw. 2. Qualität gehörten etwa 1200 Stück an. Man zahlte für 1. Qualität 55—58 Mark, 2. Qualität 48—53 Mark, 3. Qualität 40—46 Mark, 4. Qualität 33—38 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht.

Das veterinär-polizeiliche Verbot der **Schweine** Ausfuhr nach Orten ohne öffentliche Schlachthäuser, welches vor acht Tagen erlassen wurde und inzwischen nicht aufgehoben worden ist, veranlaßte bei inländischen Schweinen und Dänen trotz des nicht starken Auftriebs ein mattes, gedrücktes Geschäft, doch wurden die vorwöchentlichen Preise in den besten Stunden erreicht und der Markt geräumt; nur am Schlusse waren die notirten Preise nicht zu erreichen. Man zahlte für 1. Qualität ca. 57 Mark, ausgesuchte Waare sogar darüber, 2. Qualität 53—55 Mark, 3. Qualität 48—52 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht mit 20 Prozent Tara. Bakonier hinterließen zwar Ueberstand, doch zogen die Preise an. Man zahlte ca. 48 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht mit 50—55 Pfund Tara pro Stück.

In **Kälbern** gestaltete sich das Geschäft ebenfalls recht schleppend zu weichenden Preisen. Man zahlte für 1. Qualität 58—62 Pf., ausgesuchte Waare darüber, 2. Qualität 53—57 Pf., 3. Qualität 42—52 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Am **Hammel**markt bleibt bei sehr schleppendem Geschäft und weichenden Preisen großer Ueberstand. Man zahlte für 1. Qualität 38 bis 44 Pf., beste Lämmer bis 48 Pf., ausgesuchte Posten darüber, 2. Qualität 32—36 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

## Telegraphische Depeschen.

**Thorn**, 28. November. Ein Eisenbahnzug, welcher auf der Strecke Danzig-Dirschau verkehrte, mußte angehalten werden, weil eine Wagenabtheilung, wahrscheinlich durch eine weggeworfene noch glimmende Zigarre, in Brand gerathen war. Das Feuer konnte glücklicherweise bald gelöscht werden.

**Wien**, 28. November. Gerüchtweise verlautet, daß gestern auf der Station Sillein der Wagthalbahn ein Zusammenstoß zweier Züge stattgefunden hat; angeblich sollen mehrere Personen aus Wien verwundet worden sein.

**Wien**, 28. November. Nach weiteren Privatmeldungen über den Zusammenstoß in Sillein sind beide Lokomotiven und drei Waggons zertrümmert worden. Vier Passagiere wurden getödtet und zahlreiche andere Personen mehr oder weniger verletzt.

Der Bürgermeister Dr. Prix erhielt ein rekommandirtes Schreiben, in welchem er davon unterrichtet wird, daß die antisemitische Fraktion des Gemeinderaths nicht mehr den Berathungen der genannten Körperschaft beiwohnen werde. Der Bürgermeister hat nun die Absicht, beim Landtage den Antrag um Abänderung des Gemeindestatuts einzubringen, damit der Gemeinderath auch ohne die Antisemiten-Fraktion beschlußfähig sein könne.

**Pest**, 28. November. In der liberalen Partei herrscht wegen des bevorstehenden Abfalles von 38 Mitgliedern große Erregung. Für morgen ist eine große Partei-Konferenz einberufen, in welcher der Minister-Präsident den Versuch machen wird, eine Klärung der Situation herbeizuführen.

**Brüssel**, 28. November. Sonnabend Nacht wurden 25 Sprengpatronen, die auf dem Bahnhof Scherbeck lagerten, gestohlen. Dieselben wurden theils angebrannt, theils intakt wieder gefunden. Eine Explosion dieser Patronen ist nur mittelst besonderer Zündkapseln möglich, die besonders aufbewahrt werden.

**Paris**, 28. November. In der Stadt ist das Gerücht verbreitet, daß Ferdinand von Lesseps gestorben sei, doch scheint dasselbe der Begründung zu entbehren.

Das „Journal des Debats" sagt bezüglich der Emser Depesche: Caprivi und Bismarck haben beide Recht, wenn sie behaupten, daß die Depesche nicht gefälscht worden und daß der Krieg unvermeidlich gewesen.

**Dünkirchen**, 28. November. Mehrere Schiffer verbrannten ein Segelschiff, um dasselbe nicht besteigen zu müssen, da die Cholera auf ihm geherrscht hatte.

**London**, 28. November. Die Silbermine Pochucha in Mexiko ist eingestürzt und hat 18 Arbeiter begraben.

Nach einem Bericht, welcher der „Times" aus Kairo zugeht, war der Kampf zwischen Osman Digma und den egyptischen Truppen ein sehr blutiger, über hundert Mahdisten sind gefallen.

## Letzte Nachrichten.

**Paris**, 28. November. Ministerpräsident Loubet hat die Panama-Untersuchungskommission davon in Kenntniß gesetzt, daß es gesetzlich vollkommen unzulässig sei, Drumont provisorisch in Freiheit zu setzen. Die Kommission vernahm heute den Untersuchungsrichter Prinet. Letzterer gab keine Namen von Mitgliedern des Parlaments an, welche von der Panamakanal-Gesellschaft Geld erhalten hätten. Prinet theilte ferner mit, daß er die Untersuchung auf den verstorbenen Baron von Reinach ausgedehnt habe, der von der Panamakanal-Gesellschaft 9½ Millionen Franks erhalten haben solle. Er habe nichts gefunden, was diese Ausgabe rechtfertigen würde.

Wie verlautet, sollen die Vertheidigung der in der Panama-Angelegenheit Angeklagten gegen die Mittheilung der Akten des Untersuchungsrichters Prinet an die Untersuchungs-Kommission als gesetzwidrig Protest eingelegt haben. Der Vorsitzende des Appellgerichts Perivier theile ihre Anschauung.

**Paris**, 28. November. Die Deputirtenkammer hat bei der Berathung der Interpellation betreffend die Obduktion der Leiche des Baron Reinach die vom Ministerpräsidenten Loubet verlangte einfache Tagesordnung mit 304 gegen 209 Stimmen abgelehnt. Die Minister traten alsbald zusammen, um sich über die Einreichung ihrer Demission zu einigen.

**Paris**, 28. November. Das „Journal officiel" wird dem Vernehmen nach morgen folgende Mittheilung veröffentlichen: Die Minister begaben sich heute Abend ins Elysee und überreichten dem Präsidenten Carnot ihre Demission, welcher dieselbe annahm. Die Minister werden die laufenden Geschäfte bis zur Ernennung ihrer Nachfolger fortführen.

**London**, 28. November. In Limerick sollen in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag Soldaten, welche sich aus der Kaserne entfernt hatten, in der Stadt argen Unfug verübt haben. Harmlose Zivilisten wurden insultirt und viele Fenster in der Stadt zertrümmert. Sowohl die Polizei wie die herbeigeeilte Patrouille konnten die Ruhestörer nicht vertreiben; erst als die rebellischen Soldaten in die Kaserne zurückkehrten, konnten dieselben verhaftet werden.

## Wetteraussichten
### für Dienstag den 29. November 1892.

Etwas wärmeres, ziemlich trübes Wetter mit geringen Niederschlägen und mäßigen bis frischen südwestlichen Winden.

## Wasserstand.

**Elbe** bei Dresden, 27. November, — 1,54 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 27. November, + 0,75 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 27. November, + 0,70 Meter. — **Oder** bei Breslau, 26. November, Oberpegel + 4,86 Meter, Unterpegel — 0,54 Meter. — **Warthe** bei Posen, 26. November, + 0,36 Meter. — **Weichsel** bei Thorn, 25. November, + 0,25 Meter. — **Netze** bei Usch, 25. November, — 0,80 Meter.

## Berlin, den 28. November 1892.

### Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Deutsche R.-Anl. | 4% | 107 00 b B | Schl.-Hlst.-Pfdb. | 3½% | 96,80 B |
| do. | 3½% | 100,00 b G | Westfälisch. do. | 4% | 103 40 G |
| Pr. Consol. Anl. | 4% | 106,90 b | do. do. | 3½% | 98,30 B |
| do. do. | 3½% | 100,20 b | Westpr. rittersch. | 3½% | 96,70 G |
| Preuß. St.-Anl. | 4% | 101,30 G | Hannover. Rtbr. | 4% | —,— |
| do. do. | 4% | —,— | Kur- u. Neumärk. | 4% | 103 00 b |
| Pr. Staatsschuld. | 3½% | 100,00 G | Lauenburg. Rtbr. | 4% | —,— |
| Berl. Stadt-Obl. | 3½% | 98 70 b | Pommersche do. | 4% | 103,00 b |
| do. do. | 3½% | —,— | do. do. | 3½% | 98 20 b |
| do. do. neue | 3½% | 98 70 b | Posensche do. | 4% | 103 00 B |
| Westpr. Pr.-Obl | 3½% | 96,50 G | Preußische do. | 4% | 103 00 B |
| Berliner Pfdbr. | 5% | 112 70 G | Rh. u. Westf. do. | 4% | 103 00 B |
| do. do. | 4½ | 109 10 G | Sächsische do. | 4% | 103 00 B |
| do. do. | 4% | 104,70 G | Schlesische do. | 4% | 103,00 B |
| do. do. | 3½% | 96 60 B | Schl. Holst. do. | 4% | 103 00 b |
| Kur.- u. Neumärk. | 3½% | 98,75 b | Badische 4% Eisenbahn-Anleihe | 4% | 103 60 G |
| do. neue | 3½% | 98,00 b | Bayerische Anl. | 4% | 106,60 G |
| do. | 4% | —,— | Hamburg Staats-Anleihe v. 1886 | 3% | 85 50 b |
| Landsch. C.-Pfdbr. | 4% | —,— | Hamburg. Rente | 3½% | 97 60 B |
| do. | 3½% | 97,10 b | do. amort. Staats-Anleihe | 3½% | 97,40 G |
| do. | 3% | 84,80 G | Pr. Präm.-Anl. | 3½% | 132,60 B |
| Ostpreuß. Pfdbr. | 3½% | 96 0 B | Bayer. Präm.-Anl. | 4% | 141 00 b |
| Pommersche do. | 3½% | 97,60 b | Cöln-Mind.-Pr.-A. | 3½% | 134,25 B |
| do. do. | 4% | 102 50 B | Meininger Guld.-Loose | | 28 60 G |
| Posensche do. | 4% | 101,70 G | | | |
| do. do. | 3½% | 96,40 G | | | |
| Sächsische do. | 4% | —,— | | | |
| Schl.-Holst. Pfdb. | 4% | 102 80 G | | | |

### Fremde Fonds.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Argentinische Anl. | 5% | 48 25 b | Rum. St.-A. Obl. | 5% | 103,60 b G |
| Bukarest. Stadt-A. | 5% | 95 90 G | do. do. amortb. | 5% | 96 20 b B |
| Buen.-Aires Gld.-Anleihe | 5% | 39 25 b | Russ. co. Anl. 1871 | 5% | —,— |
| Egyptische Anl. | 3% | —,— | do. do. 1872 | 5% | —,— |
| do. do. | 3½% | 92,20 b | do. do. 1880 | 4% | 97 00 B |
| Italienische Rente | 5% | 92,90 G | do. do. 1887 | 4% | 99,10 b |
| Mexican. Anleihe | 6% | 81 10 b | do. Goldrente | 6% | 103 90 b |
| do. do. 20 L. St. | 6% | 84,50 G | do. do. 1884 stpfl. | 5% | 103,40 B |
| Newy. Stadt.-Anl. | 7% | —,— | do. (2 Orient) 1878 | 5% | 63 80 b |
| do. | 6% | 126 20 G | do. Präm.-A. 1864 | 5% | [illegible] |
| Oesterr. Gold.-R. | 4% | 97 90 b | do. do. 1866 | 5% | —,— |
| do. Papier-R. | 4⅕% | 83,10 | do. Bodencr. neue | 4½% | 99 00 G |
| do. do. | 5% | 85 40 b G | Serb. Gold-Pfdb. | 5% | 82 90 b |
| Oesterr. Silb.-R. | 4⅕% | 82 60 G | do. Rente | 5% | 76,30 b G |
| Oest. 250 Fl. 1854 | 4% | 125,60 b | do. do. neue | 5% | 75 90 b G |
| do. Cred. 100 1858 | — | — | Ungarische Gold-Rente | 4% | 96 00 b G |
| do. 1860er Loose | 5% | 126 60 b G | Ungarische Papier-Rente | 5% | 86 40 B |
| do. 1864er Loose | — | 328 50 b B | | | |
| um. St.-A. Obl. | 5% | 102,00 b | | | |

### Eisenbahn-Stamm-Aktien.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Eutin-Lübeck | 4% | 42,10 b G | Dux-Bodenbach | 4% | 117,60 b |
| Frankf. Güterb. | 4% | 69 50 b | Gal. Carl-Lud. | 4% | 92 10 b |
| Lübeck-Büchen | 4% | 143 50 b | Gotthardbahn | 4% | 146 00 b |
| Mainz-Ludwigh. | 4% | 111 50 b | It. Mittelm.-B. | 4% | 103 60 b |
| Marb.-Mlawka | 4% | 60 20 b | Kursk-Kiew. | 5% | —,— |
| Meckl. Fr.-Franz. | 4% | —,— | Moskau-Brest | 3% | 66,00 b |
| Niederschl. Märk. Staats-Bahn | 4% | 131 50 G | Oestr. Frz.-Stsb. | 4% | —,— |
| Ostpr. Südbahn | 4% | 71 10 b | do. Nordwb. | 5% | 89 50 G |
| Saalbahn | 4% | 21,25 b | do. Lit. B. Elbth. | 4% | 97,75 b |
| Stargard-Posen | 4½% | 102,00 G | Südöst. (Lomb.) | 4% | 39 80 b |
| Amsterd.-Rotterd. | 4% | —,— | Warschau-Ter. | 5% | 101,00 B |
| Baltische Eis. | 3% | 65 25 b | do. Wien | 4% | 199 40 B |

### Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

| | | |
|---|---|---|
| Altdamm-Colberg | 4½% | 112,75 b |
| Marb.-Mlawka | 5% | 107,25 b G |
| Ostpreußische Südbahn | 5% | 109,50 b |

### Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Bergisch-Märkisch 3 A. B. | 3½% | 98 75 G | Gr. Russ. Eisenb. g. | 3% | —,— |
| Cöln-Mind. 4. Em. | 4% | —,— | Jelez-Orel gar | 5% | —,— |
| do. 7. Em. | 4% | —,— | Jelez-Woronesch a. | 4% | —,— |
| Magd.-Halbst. 73 | 4% | —,— | Iwangorod-Dombr. gar. | 4½% | 99 60 G |
| do. Leipzig Lit. A. | 4% | —,— | Kozlow-Woronesch gar. | 4% | 90 50 b |
| do. Lit. B. | 4% | —,— | Kursk-Charkow g. | 4% | —,— |
| Oberschles. Lit. D. | 3½% | —,— | do. Chark.-Asow Oblig. | 4% | 90,50 b |
| do. Lit. D. | 4% | —,— | Kursk-Kiew gar. | 4% | 95,40 b |
| do. Starg.-Pos. | 4% | 101 25 G | Losowo-Sewastop. | 5% | —,— |
| Saalbahn | 3½% | —,— | Mosco-Rjäsan | 4% | 92 20 G |
| Gal. Carl-Ludwig | 4½% | 84 70 G | do. Smolensk. g. | 5% | 101 25 b G |
| Gotthardb. 4. Ser. | 4% | 103 60 G | Orel-Griasy (Oblig.) | 4% | 90,50 b |
| do. conv. | 5% | —,— | Rjasan-Kozlow g. | 4% | 90 50 b |
| Kronprinz-Rudolf-bahn | 4% | 81 30 b G | Rjaschk-Morczansk gar. | 5% | 100,25 B |
| Kronprinz-Salzkammergut | 4% | 100,75 B | Rybinsk-Bologoye | 5% | 88,75 G |
| Oest. Franz.-Stb. alte gar. | 3% | 80,00 b G | Schuja-Iwanowo gar. | 5% | —,— |
| Oest. Franz.-Stb. 1885 gar. | 3% | 77 10 G | Russ. Südwestbahn gar. | 4% | 93,10 b B |
| Oest. Ergänzungsnetz gar. | 3% | 77 10 b G | Transkaukasisch. g. | 3% | 79,00 G |
| Oest. Franz.-Stb. | 5% | 107,30 G | Warschau-Terespol | 5% | 100 80 G |
| do. do. Gold-Pr. | 4% | 100 50 b | Warschau-Wien 2. Emission | 4% | 97 00 b |
| Südöst. Bahn (Lomb.) | 3% | 64,25 b | Wladikawkas gar. | 4% | —,— |
| Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.) | 5% | —,— | Zarskoe-Selo | 5% | —,— |
| do. do. g. | 5% | —,— | Northern Pacific I. | 6% | 110,50 G |
| Brest-Grajewo | 5% | —,— | Oregon Railway Nav. | 5% | 91 10 b |
| Charkow-Asow g. | 5% | —,— | | | |
| do. in Livr. Sterl. | 5% | —,— | | | |
| Chark.-Krementsch. g. | 5% | —,— | | | |
| do. do. Liv. St. | 5% | —,— | | | |

### Hypotheken-Certificate.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| sch. Grund-Pfd. 3. abg. | 3½% | 98,50 G | Pr. B. Cr. Se 8. 9 (rz. 100) | 4% | 100 60 G |
| Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg. | 3½% | 98 50 G | do. Ser. 12. (rz. 100) | 4% | 101,50 B |
| Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg. | 3½% | 98 50 G | Pr. Centrb. fdb. (rz. 110) | 5% | —,— |
| Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig. | 4% | 102,00 b G | do. do. (rz. 110) | 4½% | —,— |
| Dtsch. Hp.-B.-Pf. 4. 5. 6. | 5% | 113,00 G | do. do. (rz. 100) | 4% | 103,00 b G |
| do. do. do. | 4% | 102,20 b G | do. do. | 3½% | 95,50 b G |
| do. do. conv. | 4% | 102,20 b G | do. do. Com. Obl. | 3½% | 95,30 b G |
| Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100) | 4½% | —,— | Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120) | 4½% | —,— |
| do. do. do. | 3½% | 94 90 b | do. do. 6. (rz. 110) | 5% | 112,60 G |
| Pomm. Hyp.-B. 1. (rz. 120) | 5% | —,— | do. do. div. Ser. (rz. 100) | 4% | 102 30 b G |
| Pomm. 3. u. 4. (rz. 100) | 4% | 102 10 b G | do. do. (rz. 100) | 3½% | 97,20 b G |
| Pomm. 5. u. 6. (rz. 100) | 4% | 102 10 b G | do. Hyp.-Versich.-Certific. | 4½% | —,— |
| Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110) | 5% | 113 75 G | do. do. do. | 4% | 102,00 b |
| do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100) | 5% | 106,00 G | Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90) | 4% | 100,90 G |
| | | | Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G. | 5% | —,— |
| | | | do. do. (rz. 110) | 4½% | 104 30 b G |
| | | | do. do. (rz. 110) | 4% | 101 50 G |
| | | | do. do. (rz. 100) | 4% | 100 75 b G |

### Bank-Papiere

| | Div. p. 1891. | | | Div. p. 1891 | |
|---|---|---|---|---|---|
| Bl. f. Spr.-Prd.-H. | — | 65,60 b G | Dtsch. Genossensch. | 8 | 116,80 G |
| [illegible] Cassenver. | 8½ | 132,50 b G | Disc.-Command. | 11 | 184 50 b |
| do. Handelsges. | 9½ | 134 50 b G | Dresdner Bank | 10 | 141 10 b G |
| do. Prod.-Hdl. | — | — | Nationalbank | 8 | 113 00 b |
| Bresl. Disc.-Bank | 9 | 96 50 b | Pomm. Hyp. conv. | 6 | 112 20 G |
| Darmstädter Bank | 9 | —,— | Pr. Centr. Bod. | 10 | 165 40 G |
| Deutsche Bank | 10 | 159,75 b G | Reichsbank | 8½ | 149,50 G |

### Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Berzelius Bergw. | 12 | 133,00 b G | Hörder Bergw. | — | 8,50 B |
| Bochum. Bgw. A. | 6 | 36 75 G | do. conv. | — | 15,50 G |
| do. Gußstab. | — | — | do. St.-Pr. | — | 36,00 b G |
| Bonifacius | 18½ | 102 00 B | Hugo | 10 | 95,50 b G |
| Borussia Bergw. | — | —,— | Kön.- u. Laurah. | — | 100,25 b G |
| Donnersmarckh. | 6 | 77,25 G | Louise Tiefbau | — | 66,90 b |
| Dortmunder St.-Pr L. A. | 6 | 59 25 b G | Märk.-Westf. | — | 268,00 b |
| Gelsenkirchener | 12 | 137 75 b | Oberschlesisch | 5 | 46,25 G |
| [H]arkort Bergw. | — | 91 60 b G | Stolberg-Zink-H. | 1½ | 40,75 b B |
| Hibernia | 19 | 119 25 b | do. do. St.-Pr. | 8½ | 109,60 G |

### Industrie-Papiere.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Adler Brauerei | 0 | —,— | Danz. Oelmühle | 6 | 94 00 G |
| Ahrens do. | 0 | 51 60 b G | Dessauer Gas | 10 | 164,60 G |
| Böhmisches do. | 14 | 219,00 G | Nobel Dyn. Trust | — | 136,00 G |
| | 0 | 46 00 G | G.-f.-Park.-Wien | — | 256 90 B |
| Bock do. | 6 | 76 50 B | Löwe u. Co. | 18 | 227 50 G |
| Bolle do. | 8 | 134,75 b | Magd. Gas-Ges. | 4½ | 89,00 G |
| Landré do. | 4 | —,— | Maschinenfabrik Görl. (conv.) | — | 119,50 G |
| Tivoli do. | — | 60,00 b | do. (Lüders) | — | 133 50 G |
| Bredow-Zuckerf. | | | Germaniawerfte | — | 140 00 b G |
| Chem. Fabrik Heinrichshall | 6 | 121,75 G | Hallesche | 35 | 364 00 b |
| Leopoldshall | — | 78 90 b B | Hartmann | — | 131,50 b G |
| Oranienburg | 7½ | 95 00 G | Pomm. conv | 6 | 68,90 G |
| do. St.-Pr. | 7½ | 96,00 b G | Schwartzkopf | — | 219 25 G |
| Schering | 19 | 266 00 b G | St. Vulc. L. B. | 8 | 106 75 b G |
| Staßfurter | — | 137 75 b G | Nordd. Lloyd | 7 | 111,75 |
| Union | 12 | 126 30 b G | Wilhelmshütte | — | 57,75 G |
| Brauer. Elysium | 3 | —,— | Siem. Glas-Ind. | 12 | 160,00 G |
| Möller u. Holberg | 6 | —,— | St.-B. Cementf. | 5 | —,— |
| P. Chem. Pr.-F. | 10 | —,— | Stral. Spielkart. | — | 103,75 G |
| P. Prov. Zuckerf. | 20 | —,— | Gr. Pferdeb.-G. | 12½ | 215,00 b G |
| St. Ch.-F. v. Did. | 30 | 202 50 B | Carlsr. Pferdeb. | — | 76 00 G |
| St. Walzm.-Act. | 30 | —,— | Stett. Pferdeb. | 3½ | —,— |
| St. Bergschl.-Br. | 14 | —,— | N. St. Dampf.-G. | 4 | 75,00 G |
| St. Dampf.-A.-G. | 13½ | —,— | | | |
| Papierf. Hohenk. | 4 | —,— | | | |

### Versicherungs-Gesellschaften.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Aachen-Münch. | 450 | 11060 00 G | Germania | 40 | 1090 00 G |
| Berliner Feuer. | 158 | [illegible] | Magd. Feuer | 206 | 3903,00 B |
| do. Lb. u. W. T. | 180 | 1750,00 G | do. Rückv. | 45 | 934 00 G |
| do. Leben | 172½ | — | Preuß. Leben | 37,5 | — |
| Colonia, Feuer. | 400 | 9502,00 G | Pr. Nat.-V. St. | 66 | — |
| Concordia, L. | 45 | 11300 B | Providentia | 45 | 265,00 B |
| Elberfeld. F. | 276 | 6650 00 G | Thuringia | 240 | 4100,00 B |

### Bank-Discont.

Reichsbank 4, Lombard 4½, 5. Privatdiscont 2½ G.

### Wechsel-Cours vom 28. Novbr.

| | | |
|---|---|---|
| Amsterdam 8 Tage | 2½% | 168,45 b B |
| do. 2 Monat | 2½% | 167,85 b G |
| Belg. Plätze 8 Tage | 3½% | 80 80 G |
| do. 2 Monat | 3½% | 80 60 G |
| London 8 Tage | 2½% | 20 345 b |
| do. 3 Monat | 2½% | 20,24 b |
| Paris 8 Tage | 3% | 80,95 b B |
| do. 2 Monat | 3% | 80,60 G |
| Wien Oesterr.-W. 8 Tage | 4½% | 168,80 b |
| do. 3 Monat | 5½% | 168,35 b |
| Schweiz. Plätze 10 Tage | 4% | 80 90 G |
| Italienische Plätze 10 Tage | 5½% | 78 00 b |
| Petersburg 3 Wochen | 6% | 200 15 b |
| do. 3 Monat | 6% | 198,20 b |
| Warschau 8 Tage | 6% | 200 65 b |

### Gold- und Papiergeld.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Dukaten per Stück | 9,74 b | Engl. Banknoten | 20,33 G |
| Sovereigns | 20,335 G | Franz. Banknoten | 81,65 b B |
| 20 Francs per Stück | 16,22 b | Oesterr. Banknoten | 169,90 b |
| Dollar | —,— | Russ. Note | 200,55 b |

# Bauer Lier.

**Erzählung von Georg Höcker.**

(Nachdruck verboten.)

43)

Aber da stampfte das junge Weib mit dem Fuße auf. „Nein, wir sind noch nicht fertig mit einander," sagte es mit harter Stimme. „Wenn Du Dich so stellen willst, dann ist's auch gut... aber ich habe es Dir schon gesagt, ich brauche Geld für meinen Mann. . . ."

Der Bauer winkte nur schwach mit der Hand ab, während sein Fühlen und Sinnen immer mehr von gräßlicher Wuth umstrickt wurde.

„Ich gehe nicht eher, als bis Du . . ."

Da war aber der Bauer auch schon mit einem einzigen mächtigen Satze neben ihr und sie mit der Linken derb anfassend, holte er mit der andern zum gewaltigen Schlage aus. „Geh' . . . oder ich schlage Dich zu Tod . . ." keuchte er.

Das junge Weib erschauerte unter seinem dräuenden Blick; mit hündischem Gehorsam wendete es sich nach der Thür. „Ja, ich gehe," flüsterte es leise.

Wirklich ging Broni bis zur Thür; dann aber stieg plötzlich auch in ihrem Herzen die Wuth riesengroß empor . . . und sie kehrte zu ihrem Vater zurück.

„Schlag' mich zu Tod," rief sie, „aber mit leeren Händen geh' ich nicht zu meinem Mann . . ."

Der Bauer gab ihr keine Antwort, sondern winkte nur wiederum stumm mit der Hand, daß sie sich entfernen solle.

„Gut, so lasse uns im Unglück und hüte Deine Batzen," stieß da Broni mit einem gräßlichen Auflachen hervor. „Aber wenn mein Mann ins Zuchthaus muß . . . dann gehst Du mit."

Da zuckte Lier zusammen und starrte seinen bisherigen Liebling mit einem erloschenen Blicke an. „Was soll das heißen?" murmelte er dumpf.

Aber das junge Weib hielt mit haßsprühendem Angesicht den Blick seiner Augen aus, dessen unsagbarer Jammer einen jeden Andern tief ins Herz geschnitten haben würde. „Du kannst uns helfen und willst nur nicht," sagte sie heiser. „Aber ich bin Tonis Weib und leide es nicht, daß er ins Zuchthaus muß . . . und wenn Du ihm nicht hilfst, dann gilt mir's gleich . . ." Sie trat ganz dicht an Lier heran und starrte diesem in das angstverzerrte Gesicht. „Ich zeig' Dich an, daß Du falsch geschworen hast vor Gericht."

Da schrie der Bauer wieder jammernd auf und raufte sich die Haare; dann aber, als ob er sich seines Gefühlsausbruches schämte, eilte er auf die Entartete zu. „Du . . . Du willst mich verrathen?" keuchte er.

Aber Broni hielt seinen Blick aus. „Ja," stammelte sie, „wenn Du hart bist, dann bin ich's auch . . ."

Da lachte Lier wie im Wahnsinn auf. „Und um Dich ließ ich den Herrgott, das Gewissen und mein Glück?" schrie er auf. „O Du erbärmliche Kreatur . . . an Dich hab' ich mein Herz gehängt und hab' Alles um Dich vergessen können?" Er lachte wieder gräßlich auf und rang die Hände. „Ich armer blöder Narr," schrie er. Dann eilte er an den Geldschrank und riß diesen mit einer ungestümen Bewegung auf. Dann warf er den kärglichen Inhalt desselben, wie wahnwitzig sich dabei geberdend, dem jungen Weibe vor die Füße. Es war widerwärtig anzusehen, wie das gleißende Metall bald da, bald dorthin rollte, wie die dicken Silbermünzen sich in tollen Sprüngen auf der Diele überschlugen und die Papierscheine durch das Zimmer flatterten.

„Da, nimm das Judasgeld . . . Alles, was ich habe," kreischte der Unglückliche wild auf. „Möge Dir's in der Seele brennen, wie mich's zermartert Tag und Nacht . . . nimm's, raffe Alles auf . . . ich brauche nichts mehr auf dieser Welt . . . Du hast mir ja eine Lehre gegeben, eine goldige Lehre . . . haha, jetzt weiß ich doch, was ein Vaterherz werth ist und all' die Liebe, die man an eine Solche gehangen hat . . ."

Wie stumpfsinnig beugte das junge Weib sich während dem nieder und raffte das ihm vor die Füße geworfene Geld in die Schürze. „Du hättest mich nicht reizen dürfen," meinte es wie zur Entschuldigung

Aber da streckte Lier mit furchtbarer Geberde die eine Hand nach der Thür aus. „Geh', wir Beiden sind im Himmel und auf Erden fertig miteinander," schrie er. „Fliehe mit Deinem Manne bis ans Ende der Welt, der Herrgott wird Dich dennoch finden und strafen — und zermalmen — — und wenn Du dann in Todesnoth verzweifelnd aufschreist und nicht Erhörung findest bei Gott dem Herrn . . . dann denke an Deinen alten Vater zurück, dem Du das Herz gebrochen hast. . . ."

Schauerlich gellte der Fluch von den Lippen des wahnwitzig gewordenen Mannes durch das Zimmer, und gleich Keulenschlägen traf er die pflicht- und ehrvergessene Undankbare; entsetzt hob diese flehend die Hände zum Vater auf. Als aber dieser mit starrem Begehren nur die Hand nach der Thür ausstreckte, da senkte sie das Haupt und ging.

Der Bauer aber starrte ihr eine lange Weile nach — und es war ihm plötzlich, als ob die Wände des Zimmers sich ins Unermeßliche zertheilten, und er in die schreckliche, lichtlose Nacht eines sturmgepeitschten Meeres hinausblickte . . . ein Auswandererschiff rang mit der See, und die gierigen Wellen leckten schon gefräßig an den schwanken Planken. . . .

Unter den dichten Schaaren von Auswanderern aber, die jammernd und schreiend ihren sichern Tod vor Augen sahen, gewahrte Liers Blick ein bleiches, hohlwangiges Weib, das verzweifelnd an der Brust eines feigherzig nach Rettung brüllenden Mannes hing und vor dem Augenblicke zitterte, wo es vor den Herrgott treten und diesem Rechenschaft geben sollte. . . .

Da aber taumelte Lier mit schreckverstörter Geberde empor. Gleich den Posaunen des Weltgerichts durchdröhnte ihn der Gedanke, daß auch er dem Allmächtigen Rechenschaft werde ablegen müssen.

„Nun kommt der Herrgott und will Rechenschaft," stöhnte der Bauer auf und brach unter der Wucht der Worte schier zusammen. „Ich hab' ihn abgeschworen, und er verfolgt mich nun. Und das Gericht kommt . . . sie werden mich fangen . . . man wird im Dorf mit Fingern auf mich zeigen . . . die Gassenbuben werden sich zu stolz dünken, meinen Namen noch im Mund zu führen."

Aber da stampfte er plötzlich, während wilde Energie in seinem Herzen erwachte, mit dem Fuße auf. „Nein, das sollen sie nicht reden," stammelte er. „Sie sollen meinen Nacken nicht beugen unter ihr Gesetz — noch weiß ich einen Ausweg. . . ."

Er taumelte zum Schrank, öffnete denselben und entnahm ihm ein Gewehr, welches er sorgsam zu laden begann. Er achtete, ganz versunken in seine trostlose Beschäftigung, nicht darauf, daß die Thür leise erknarrte, und auf der Schwelle Bärbel erschien, welche mit jammerndem Blick den Vater beobachtete, ohne sich indessen bemerkbar zu machen.

Bald war der Bauer mit dem Laden der Büchse fertig. „So, das wird zulangen," murmelte er. „So ein kleines Ding von Blei in Herzensmitten — und dann lache ich Euch sammt und sonders noch im Tode aus . . . nein, Ihr sollt mich nicht in die Schande hineinzwingen," keuchte er. „Oben auf dem Speicher ist Raum genug für mich und — — den Tod . . . und wenn sie im Hause den Schuß hören, dann mögen sie meinethalben hinaufgeeilt kommen . . . und mir wenigstens . . . für ein ehrliches Begräbniß sorgen. . . ." (Fortsetzung folgt.)

---

Stettin, den 19. November 1892.

## Bekanntmachung,

betreffend die Aushebung der schifffahrttreibenden Militärpflichtigen.

Die Aushebung der **schifffahrttreibenden Militärpflichtigen der Stadt Stettin** findet

**am 3. Dezember d. Js., Vormittags 8 Uhr im Reetz'schen Lokal, Birkenallee Nr. 7,** statt.

Zu derselben haben sich alle bis zum Schlusse des Jahres 1872 geborenen und sich hierselbst aufhaltenden **See- und Flußschifffahrt** treibenden Militärpflichtigen des deutschen Reiches, welche eine **endgültige Entscheidung über ihr Militärverhältniß seitens einer Ober-Ersatz-Kommission noch nicht erhalten haben,** nämlich

a) Seeleute von Beruf, d. h. Leute, welche mindestens ein Jahr auf deutschen See-, Küsten- oder Haff-Fahrzeugen gefahren sind;
b) See-, Küsten- und Haff-Fischer, welche die Fischerei mindestens ein Jahr **gewerbsmäßig** betrieben haben;
c) Schiffszimmerleute, welche zur See gefahren sind;
d) Maschinisten, Maschinisten-Gehülfen und Heizer von See- und Flußdampfern;
e) Seeleute, welche als solche auf deutschen oder außerdeutschen Fahrzeugen mindestens 12 Wochen gefahren sind;
f) See-, Küsten- und Haff-Fischer, welche die Fischerei zwar weniger als ein Jahr, aber **gewerbsmäßig** betreiben;
g) Mannschaften, welche die Fluß- und Stromschifffahrt betreiben, **sofern sie mit Ausstand bis zum Schlusse des Jahres 1892 versehen sind;**

bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen zu gestellen und ihre Militär- und Schiffspapiere mitzubringen.

**Reklamationen dürfen im Schiffer-Musterungs-Termine weder angebracht noch erörtert werden,** da dieselben schon beim Musterungs- oder Aushebungsgeschäft der militärischen Landbevölkerung zur Sprache gebracht werden müssen.

Königliche Polizei-Direktion.
J. V.:
Freiherr **v. Hüllessem.**

---

## Tischler- bezw. Zimmerer- und Maler-Arbeit.

Beim Artillerie-Depot Stettin sind 86 vorhandene Gewehrlagergerüste aufzustellen. Bedingungen dazu liegen im Geschäftszimmer, Junkerstr. 14, zur Einsicht a[illegible] können auch gegen Entrichtung von 50 Pf. Schreibgebühr [illegible] abschriftlich bezogen werden. Schriftliche Angebote sind zum Sonnabend, den 3. Dezember 1892, Vormittags 10 Uhr, im genannten Geschäftszimmer einzureichen und wird die Eröffnung der Angebote zur genannten Zeit stattfinden.

Artillerie-Depot Stettin.

---

Stettin, den 25. November 1892.

Im städtischen Budenhause am Bollwerk sind größere und kleinere

## Comtoire mit Heizung,

1 und 2 Treppen hoch, miethsfrei. Näheres im Büreau der Oekonomie-Deputation, Rathhauszimmer Nr. 23.

Der Magistrat,
Oekonomie-Deputation.

---

## Kirchliches.

**Schloßkirche:**
Dienstag Abend 6 Uhr Bibelstunde:
Herr Konsistorialrath Brandt.

**Salem (Torney):**
Dienstag Abend 6 Uhr Einsegnung der Diakonissen:
Herr Pastor Schlapp.

**Scharnhorststr. 8,** Hof part.
Dienstag Abend 8 Uhr Bibelstunde:
Herr Stadtmissionar Blank.

**Augustastr. 48, part. (Konzerthaus):**
Jeden Sonntag und Dienstag Abend 7½ Uhr Evangelisations-Versammlung: Evangelist Grams. Jedermann ist freundlich eingeladen.

---

Mittwoch, den 30. November u. Donnerstag, den 1. Dezember **Bazar** des **Gustav-Adolf-Frauen-Vereins:** Neustadt, Lindenstr. 1a.



---

## Bekanntmachung.

Die zum Dienstag, Vorm. 10 Uhr, auf dem Zimmerplatz Kreckowerstraße, Ecke der Alleestraße (Torney), anberaumte Versteigerung der Spundmaschine wird hiermit **aufgehoben.**

**Voss, Gerichtsvollzieher.**



---

## Freiwillige Versteigerung.

Am Mittwoch, den 30. d. Mts., und Donnerstag, den 1. Dezember, Vorm. von 9 Uhr ab und Nachm. von 2 Uhr ab versteigere ich im Versteigerungslokale Albrechtstraße 3a (Landgerichtsgebäude) 1 Parthie Schlittschuhe, Blechgeschirre, Hackmesser, Feuerzangen und Schippen, Thür- und Tischglocken, luftdichte Töpfe, Wiegeschaalen, Feuergerätheständer, eiserne Oefen, 1 Kochmaschine, 1 Camin, 1 großen Ventilator, diverse Fensterbeschläge, Thürschlösser und Drücker, Einlaß- und Einsteckschlösser, Charniere, Riegel, Aufsatzbänder und diverse andere Beschläge und Geräthe, eine Parthie Spind- und Thürschlüssel, Nieten mit flachen und halbrunden Köpfen, Gasrohrverbindungsstücke, Eisengewindeschrauben, Mutterschrauben, Muttern, Griff- und Pflugstahl, Häckselmesserstahl, eine größere Parthie galvanisirten Draht, Sperrhaken für Böttcher und Schmiede, Kerbsägen, Klobsägen, Thürfederblätter, **diverse Feilen,** Mutterschlüssel, diverse Holzhobeln, Löffelbohrer für Tischler, Stangenbohrer, Beile, Hobeln und diverse andere Werkzeuge, außerdem eine größere Parthie Schnallen für Sattler und diverse **Messer und Gabeln** gegen Baarzahlung.

**Voss, Gerichtsvollzieher.**

**Hartwig & Baer**, Schulzenstr. 41. **Winter-Paletots** von Mk. 15—40, nach Maaß von 40—80 Mk.

**Hartwig & Baer**, Schulzenstr. 41. **Herren-Anzüge** von Mk. 15—50, nach Maaß von 40—80 Mk.

**Hartwig & Baer**, Schulzenstr. 41. **Stoff-Hosen** von Mk. 4—8, **Kammgarn-Hosen** von 6—18 Mk.

**Hartwig & Baer**, Schulzenstr. 41. **Atelier** für Anfertigung eleganter **Herrengarderoben.**

---

**Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.**

**Verlobt:** Frl. Mathilde Abrahamsohn mit Herrn Nathan Aron [Stolp-Berent]. — Frl. Amanda Höpfner mit Herrn Reinhold Ebert [Stralsund]. — Frl. Martha Lembke mit Herrn Gustav Murswiek [Lüssow-Gr.-Elmenhorst].

**Gestorben:** Frl. Hermine Malmèn [Malchin]. — Frau Henriette Braun [Stralsund]. — Herr Wilhelm Pankow [Franzburg]. — Gustav Peters [Trent a. R.]. Frau Eleanore Wolff [Stralsund]. — Frau Johanne Schwabe [Stralsund].

---

## Weber's Vorbereitungs-Schule für die Postgehülfen-Prüfung

**Stettin, Deutschestr. 12. Prospekt frei.**

---

„Sprachkunde sei Grundlag' Deinem Wissen,
Derselben sei zuerst und sei zuletzt beflissen"
(Rückert.)

**Das geläufige Sprechen**

Schreiben, Lesen und Verstehen der **englischen** und **französischen** Sprache (bei Fleiß und Ausdauer) ohne Lehrer sicher zu erreichen durch die in 39 Auflagen vervollk. Orig.-Unterr.-Briefen n. d. Meth. Toussaint-Langenscheidt. Probebriefe à 1 Mk.

**Langenscheidt**'sche Verl.-B., Berlin, SW. 46, Hallesche Str. 17.

Wie der Prospekt durch Namensangabe nachweist, haben Viele, die nur diese Briefe (nicht mündlichen Unterricht) benutzten, das Examen als Lehrer des Englischen und Französischen gut bestanden.

---

Gratis und franco!

## Weihnachts-Katalog.

49. Jahrgang.

Eine Auswahl der besten Werke aller Wissenschaften

**Jugend- und Volksschriften-Katalog.**

**Preise notorisch billig.**

**Gsellius'sche Buchhandlung**
**Berlin, 52 Mohrenstr. 52.**

---

## Amager Kohlexportverein

**Strandgate 9., Kopenhagen C.,**

offerirt prima Weisskohl, Sellerie, Kartoffeln, Karotten etc. zu billigsten Preisen. Netto comptant.

Der Verein ist eine Gesellschaft, die 1890 gegründet ist, bestehend aus den grössten Kohlproduzenten auf Amager, wesshalb Keiner mit diese concurriren kann.

Näheres durch Zuschriften an die obige Adresse.

---

**Neu! Patent-Zither** (neu verbessert).

Thatsächlich von Jedem in 1 Stunde nach der vorzl. Schule **ohne Lehrer** erlernbar (unübertr.), Größe 55×35 cm, 22 Saiten. **Hochfein u. haltbar gearbeitet, Ton wundervoll (Pracht-Instrum.).** Preis nur Mk. 6.— mit Schule ꝛc. geg. Nachn. **O. C. F. Miether,** Instrum.-Fabrik, **Hannover.**

---

**1000** **Briefmarken,** ca 170 Sorten 60 ₰, — 100 verschiedene überseeische 2,50 Mk., — 120 bessere europäische 2,50 Mk bei

**G. Zechmeyer, Nürnberg.** Ankauf. Tausch.

---

## Oberhemden

mit den einfachsten wie feinsten Einsätzen fertigt nach Maaß, tadellos sitzend, zu den billigsten Preisen.

Ferner empfehle mein stets reichhaltiges Lager der neuesten Formen in

**Cravatten, Kragen und Manschetten.**

**C. Drucker,**
**Mönchenstr. 19.**

---

## Für nur 1 Mark

versende **„eine prachtvolle Uhrkette,"** welche sich in Bezug auf Gediegenheit der Arbeit und Güte sowie Schönheit des Metalls von einer echt goldenen nur schwer unterscheiden läßt. Außerdem erhält Jeder, der diese prachtvolle Kette kauft, **ganz umsonst:** 1 Paar sehr schöne Manschettenknöpfe, 1 Fingerring in Goldimitation mit imitirtem Edelstein, 1 sehr schöne Damenbroche mit Bild Kaiser Wilhelms II., 1 versilberten Fingerhut, 1 reizende Busen- oder Shlips-Nadel in Goldimitation mit dem Bilde Kaiser Friedrichs, 1 Paar sehr hübsche Ohrgehänge, 1 schönes Kreuz oder Medaillon. — Alle diese 8 überraschend schönen Gegenstände zusammen, welche sich auch vorzüglich zu Geschenken eignen, versende für den unglaublich billigen Preis von nur **1** Mark in Briefmarken oder gegen Nachnahme. Bei Abnahme von 5 Exemplaren ein 6. Exemplar ganz umsonst.

**H. Wolf,**
**Berlin,** Oderbergerstraße 38.

---

Bolzengewehr billig zu verkaufen.
**H. Stein,** grüne Schanze 7, 2 Tr.

---

## Echtfarbige schwarze wasserdichte Pferdedecken

in weicher guter Qualität, gefüttert, als Ersatz für Lederdecken 130×140 cm. à 7,50 Mk per Stück. **Wollene und halbwollene Pferdedecken** in verschiedenen Größen, auch gefüttert von Mk 4,— bis Mk 10,—.

**Wasserdichte unverstockliche Pläne**

in jeder Größe pro □-Meter von Mk 1,60 bis 2,75, **Säcke** zu Korn, Mehl, Kartoffeln, Düngestoffen, neue und gebrauchte in größter Auswahl, **Strohsäcke** gestreift und glatt, **Häckselsäcke** ꝛc. **Sackband** und **Bindfaden** offerirt zu billigsten Engros-Preisen.

**Adolph Goldschmidt,**
Neue Königstraße 1,
**Säcke- und Plan-Fabrik.**

---

## Die Haupt- und Schlussziehung der Weimar-Lotterie

findet vom **10. bis 14. Dezember d. J.** statt. Zur Verloosung kommen

5000 Gewinne i. W. v. 150,000 Mark.

Hauptgewinn w. **50,000 Mark.**

Loose für **1 Mk.** (bei grösseren Posten mit entsprechendem Rabatt) sind in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben, sowie zu beziehen durch den

**Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.**

---

## Die Haupt- und Schlussziehung der Weimar-Lotterie

ist **schon am 10. Dezember cr.**

Der Hauptgewinn

ist **50,000 Mark** w.

Der Preis des Looses

ist **1 Mark** 11 Loose = 10 Mark, 28 Loose = 25 Mark (Porto und Liste 30 Pfg.),

und sind solche zu beziehen von **J. Barck & Co.,** Haupt-Debit, Halle a. Saale.

---

# An die deutschen Brauer!

Sämmtliche Brauer der Brausteuer-Gemeinschaft werden zu einer

## Versammlung

**auf Sonnabend, den 3. December d. J.**

Nachmittags 1 Uhr

**nach Berlin, Concert-Haus Leipzigerstraße 48**

eingeladen, um gemeinsam Protest gegen die Erhöhung der Brausteuer zu erheben, welche das Braugewerbe im allgemeinen auf das schwerste schädigen und insbesondere den Ruin zahlreicher mittlerer und kleinerer Brauereien herbeiführen muß.

Berlin, den 26. November 1892.

**Der Steuerausschuß des Deutschen Brauerbundes**

**Allendorf** (Schönebeck). **Bülow** (Halberstadt). **Brinkmann** (Herbede). **Barth** (Mainz) **Drews** (Kiel) **Frinken** (Trier). **Goldschmidt** (Berlin). **Haase** (Breslau). **Hastedt** (Harburg). **Happoldt** (Berlin). **Henrich** (Frankfurt a. M.). **Dr. Kaskel** (Berlin). **Knoblauch** (Berlin). **Oberländer** (Frankfurt a M.). **Oettler** (Weißenfels). **Neutlinger** (Frankfurt a. M.). **Reinhardt** (Leipzig). **Roesicke** (Berlin). **Rösler** (Breslau). **Rückforth** (Stettin). **Ulrich** (Leipzig). **Ulrich** (Pfungstadt). **Wernecke** (Magdeburg). **Zeitz** (Meiningen).

---

**VII. Weseler**

## Geld-Lotterie.

Grosse Gewinn-Ziehung am 7. Januar 1893.

Ausschliesslich Geldgewinne ohne Abzug zahlbar. Loose à 3 Mark mit Deutschem Reichsstempel versehen, empfichlt

**Carl Heintze,**
Berlin W., Unter den Linden 3.

Für Porto und Gewinnliste sind 30 Pf. beizufügen, Versand der Loose auch unter Nachnahme.

Gewinne:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 1 | zu | 90000 | = 90000 | M. |
| 1 | „ | 40000 | = 40000 | „ |
| 1 | „ | 10000 | = 10000 | „ |
| 1 | „ | 7300 | = 7300 | „ |
| 2 | „ | 5000 | = 10000 | „ |
| 4 | „ | 3000 | = 12000 | „ |
| 8 | „ | 2000 | = 16000 | „ |
| 10 | „ | 1000 | = 10000 | „ |
| 20 | „ | 500 | = 10000 | „ |
| 40 | „ | 300 | = 12000 | „ |
| 300 | „ | 100 | = 30000 | „ |
| 500 | „ | 50 | = 25000 | „ |
| 1000 | „ | 40 | = 40000 | „ |
| 1000 | „ | 30 | = 30000 | „ |
| 2888 | Gewinne | | = 342300 | M. |

---

**Rob. Th. Schröder, Stettin und Lübeck.**

---

Als praktische

## Weihnachts-Geschenke

UNZERREISSBAR R. G. STETTIN — Schutzmarke.

empfehle

**meine so sehr bewährten**

**Unzerreißbaren Portetresors** mit durchgehender Falte, welche sich unten am Boden eben so weit ausdehnt als oben, so daß in jede Abtheilung außergewöhnlich viel Geld gefaßt werden kann, ohne daß ein Stremmen und dadurch verursachtes Reißen der Portemonnaies stattfinden könnte, in **Rindleder, Kalbleder, Juchten-, Seehund-** und **Krokodilleder, alles garantirt echt, keine Imitationen,** von 1,50 bis zu 12 Mk.

**Seehund-Portetresors** aus einem Stück mit großer Tasche für Kourant, Separattaschen für Gold ꝛc., ohne jede Naht, das Haltbarste und Beste, was es überhaupt in Portemonnaies giebt, a 4, 5 und 6 Mk. Jede dieser beiden Arten Tresors ist, um das Publikum vor minderwerthigen Fabrikaten zu schützen, mit obiger Schutzmarke versehen.

**Beste Offenbacher Lederwaaren,** Sicherheitsbörsen mit Geheimverschluß, eleganteste **Damentresors, Damen-Portemonnaies ꝛc.**

**Portetresors aus einem Stück,** in Saffian und Kalbleder, schon von 1,00 Mk an.

**Portetresors aus Lederdecken-Abfall** aus einem Stück, in Chagrin ꝛc. zu 40 ₰, 50 ₰, 75 ₰, 1—2 Mk.

**Portetresors, ganz in Leder,** zu 25 ₰, 30 ₰, 40 ₰, 50 ₰, 60 ₰ bis zu den besten in größter Auswahl.

**Portemonnaies mit Bügel, Damenportemonnaies, Beutel, Börsen ꝛc.** zu allerbilligsten Preisen.

**R. Grassmann,**
**Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 4.**

---

**1 Wurstwärmer, 2 Balkenwaagen**

mit Säulen (messing.) sind billig zu verkaufen bei

**C. Müller,**
Breitestr. 56.

---

**Wiener Zuckernüsse,**

sowie die anerkannt guten **Pfeffernüsse** empfiehlt

**J. Wasse,**
Mönchenstr. 38

---

**Braut- u. Suberkränze,**

**Brautschleier u. Beduinen, Ballkränze, Bouquetts u. Glacéhandschuhe** schon längst bekannt hierorts die größte Auswahl zu sehr billigen festen Originalpreisen.

**Garnirte Hüte, Corsetts u. Regenschirme,**

werden jetzt zu enorm billigen Preisen ausverkauft. **Oberhemden, Chemisetts, Kragen, Manschetten, Schlipse** und **Gummiwäsche** zu sehr billigen und festen Preisen.

**H. Mühlenthal,**
**Reifschlägerstr. 15,** Pelikan-Apotheke gegenüb.

---

**Gummi-Artikel** sämmtl. **Paris.**

Spezialität für Herren und Damen versendet **Gustav Graf, Leipzig. Ausf. illustr.** Preisliste g. 20 ₰ in verschl. Couvert.

---

Die besten wollenen Winter-

**Pferde-Decken**

kauft man seit 12 Jahren in der Decken-Fabrik von **Herrmann,** Breitestr. 61, Hof im Pigardschen Laden am besten und billigsten.

---

**Citronen,**

in Kisten und auch ausgezählt, offerirt billigst

**Otto Winkel,**
**Breitestr. 11.**

---

**A. Schwartz, Stettin**
Klosterhof 3.
Bau- und Kunstschlosserei



**Geldschränke**
neue und gebrauchte gute Fabrikate.
**Cassetten**
**Copirpressen.**

---

**Winterüberzieher,**

Anzuge, **Uhren** zu verkaufen.

**Leihhaus, Krautmarkt 1.**

---

**Eisenbahnschienen**

zu Bauzwecken und Geleisen, Grubenschienen und Kippwagen offeriren billigst, auch leihweise

**Gebr. Beermann,** Stettin, Fischerstr. 13.

---

**Aepfelwein,**

beste Qualität, glanzhell, per Liter **25** Pfg. u. billiger, versendet unter Nachnahme

**G. Fritz,** in **Hochheim am Main.**

---

**Stargarder Seifen-Niederlage (M. Ehrenberg),**

Fischmarkt 8—9,

empfiehlt

| | | | |
|---|---|---|---|
| grüne u. gelbe Talgkornseife I | a Pfd. 0,20 ₰, | 5 Pfd. | 0,90 ₰ |
| beste ausgetr. Hausf. I | a Pfd. 0,34 ₰, | 5 Pfd. | 1,60 ₰ |
| „ „ II | a „ 0,25 „ | 5 „ | 1,10 ₰ |
| Glyc.-Abfall- u. Toilettes. | a „ 0,35 „ | 5 „ | 1,60 ₰ |

und sämmtliche Waschartikel zu Fabrikpreise.

---



**Spezial-Geschäft** für **Spiel- und Wiegenpferde.**

Empfehle mein großes Lager von **Spiel-** und **Wiegenpferden** zu billigen Preisen. Alte werden in Zahlung genommen. Daselbst werden alte wie neu aufgearbeitet. Schon aufgearbeitete stehen zur gefälligen Ansicht.

**A. Hoppe, Sattlermstr.,**
Giesebrechtstraße 6.

---

**Rüsttaue, Stränge, Waschleinen,** Bindfaden, empf. **R. Wernicke,** Seilermeister, gr. Wollweberstr. 39.

---



**Grabgitter und Grabkreuze**

in Guß- u. Schmiedeeisen fertigt als Spezialität die Bau- u. Kunstschlosserei von

**A. Schwartz, Stettin,**
Klosterhof 3.

Musterbücher werden auf Wunsch franko zugesandt.

---

Ein **großer Bettkasten** zu verkaufen.
**Hahn,** Grabow, Blumenstr. 8a, 2 Tr.

---

1 Herophon mit vielen Noten preiswerth zu verk.
Augustastraße 61, 3 Tr.

---

Eßtisch, eichene Bettstelle, runder Tisch, 3 Mk, Eßsp., Stücke gute Betten billig zu verk. Paradeplatz 17, 1 r.

---

Die so beliebten **25** Cav.-Cigarren zu nur **75** Pfg empfiehlt **Reichert,** Krautmarkt 7.

---

Die beliebte Russische Mischung

**„MESSMER"s Thee** à 3.50 pr. Pfd

BADEN-BADEN — Kais. Kgl. Hofl. — FRANKFURT a. M.

Max Schultze Nachf., Stettin, kl. Domstr. 20.

---

**Heilung** sämmtl. Krankh. u. diskret. Rath u. Hilfe in Frauen- u. Männerangelegenheiten;

**für Bandwurmleidende**

schnelle und sicherste Entfernung, ohne jede Gefahr und Vorkur. **Auswärtige brieflich mit Gebrauchsanw.**

**F. Sommerfeld,** Heilk., Lindenstr. 24.

---

Junger Landwirth, Anfang 30., sucht die Bekanntschaft einer jungen Dame von 18—25 Jahren zwecks Verheirathung. Junge Damen von hübscher, stattlicher Erscheinung mit disponiblem Vermögen von 30—40000 Mk. wollen gefällige Offerten mit Photographie und genauer Angabe der Verhältnisse sub H. 1325 an die Expedition d. Bl., Kirchplatz 3, **bis 7. Dezember** vertrauensvoll einsenden. Diskretion Ehrensache.

---

**Heirath.** Fräulein, 21 Jahr, mit 120000 Mk, wünscht Heirath mit einem soliden Mann.

Briefe an **K. 5,** lagernd Berlin 23.

---

## Konzessionirtes Leih-Haus

**Heumarkt 10, II.**

Annahme von Gold- u. Silberwaaren, Brillanten, Werthsachen.

---

Zum **Glas-, Porzellan-** u. **Möbelverpacken** empfiehlt sich

**W. Ohm,** alte Falkenwalderstr. 12, Sth. 2 Tr.

---

# Konzerthaus.

Heute, Dienstag, d. 29. November, Abends 8 Uhr:

## Extra-Konzert,

ausgeführt von der **ganzen** Kapelle des Königs-Regiments unter Leitung ihres Dirigenten Herrn

**G. Offeney.**

Gewähltes Programm.

U. A: Ouverture „Bevenuto Cellini" v. Berlioz Gebet „Verlass' uns nicht" v. Kücken. Ungarische Rhapsodie No. 12 (Professor J. Joachim gewidmet) v. Fr. Liszt.

**Ballade** und **Polonaise** für **Violine** v. Vieuxtemps (Herr Concertmeiter **Lindner**).

Billets à 40 Pf. sind im Vorverkauf an den bekannten Stellen zu haben.

Dutzendbillets an der Kasse: { 1/2 Dtzd. 2,40 Mk. / 1 „ 4,80 Mk.

**Kassenpreis 50 Pfg.**

Programms gratis.

Kinder, welche noch nicht 12 Jahre alt sind, werden nicht zugelassen.

---

## E. Rohrer's Etablissement.

**(Alte Liedertafel).**

Heute, Dienstag:

**Großes Extra-Kränzchen.**

Anfang 8 Uhr.

**E. Rohrer.**

---

## Stadt-Theater.

Dienstag:

**Maurer u. Schlosser.**

Mittwoch:

**Die Orientreise.**

---

## Centralhallen.

Heute' Dienstag:

**Vorletzte Gr. Künstler-Vorstellung.**

Mittwoch: Benefiz für Familie

**Derrington**

u. Abschieds-Gala-Vorstellung sämmtlicher Künstler.

---

## Bellevue-Theater.

Direktion: **Emil Schirmer.**

Dienstag, den 29. November 1862:

**Vorletztes Gastspiel Leon Resemann.**

**Kean**

oder:

**Genie und Leidenschaft.**

Lustspiel in 5 Akten v. A. Dumas.

**Edmund Kean . . . Leon Resemann,**

6 1/2 Uhr: Konzert im Saal.

Mittwoch, den 30. November 1892:

Abschiedsvorstellung **Leon Resemann.**

**Graf Waldemar.**

Die nächste Aufführung von **Micado** findet am Donnerstag statt.

In Vorbereitung: **Novität! Lolo's Vater** v. **L'Arronge.**

---

## Thalia-Theater.

Heute, Dienstag: **Vorletztes Gastspiel** der vorzüglichen **Pantomimen-Truppe**

**„Ridi-fum-fum".**

Vorletztes Auftreten des gesammten großartigen Spezialitäten-Personals. Gastspiel der ausgezeichneten Duettistinnen Geschwister

**„Anna und Mary Liané",**

(Kolossaler Erfolg!) Mittwoch: **Gala-Abschieds-Benefiz** der Geschwister **„Kati u. Pepi Margot!** Donnerstag: **Gänzlich neue Spezialitäten, neues Programm u. Extra-Fest-Kränzchen.**

Näheres die Plakate an den Säulen.